

# Beschluss Wahlprogramm Bezirksversammlungswahl 2024

Gremium: Kreismitgliederversammlung  
Beschlussdatum: 07.10.2023  
Tagesordnungspunkt: 5 Wahlprogramm

## Antragstext

### 1 Präambel

2 Altona ist bunt, vielfältig und weltoffen. Hier kommen unterschiedlichste  
3 Menschen zusammen und Altona bietet ihnen allen den Ort, an dem sie so sein  
4 können, wie sie sind. Das ist besonders, das wollen wir erhalten!

5 Ob in Lurup oder Blankenese, in der Sternschanze oder Othmarschen – das geht nur  
6 mit den Bürger\*innen gemeinsam, sie wissen am besten, wo vor Ort der Schuh  
7 drückt und wie gute Lösungen aussehen. Gemeinsam mit ihnen gestalten wir die  
8 Zukunft Altonas und prägen unseren Bezirk, im Großen wie im Kleinen: Wir nehmen  
9 Einfluss auf große Stadtentwicklungsmaßnahmen wie die Science City Bahrenfeld,  
10 fördern Artenvielfalt im Schnaakenmoor und Fließbargmoor, unterstützen unsere  
11 sozialen Einrichtungen, lassen Fahrradbügel aufstellen und Wildblumenwiesen  
12 aussäen.

13 Als stärkste Fraktion in der Bezirksversammlung haben wir GRÜNE in Altona  
14 gemeinsam mit der Bezirksamtsleitung in den vergangenen fünf Jahren gezeigt, wie  
15 wichtig es ist, einen Bezirk gut zu verwalten, aber auch aktiv zu gestalten. Die  
16 großen Herausforderungen unserer Gesellschaft wie die Klimakrise und die  
17 notwendigen städtebaulichen Anpassungen, der soziale und gesellschaftliche  
18 Zusammenhalt und die demokratische Vielfalt wider den Rechtsruck sind dabei  
19 unser Kompass.

20 Unsere GRÜNE Partei, unsere GRÜNEN Bezirkspolitiker\*innen, haben ein offenes Ohr  
21 für die Menschen in Altona: Wir prägen gemeinsam unseren Bezirk. Dabei sind uns  
22 gute Bürger\*innenbeteiligung und eine offene Kommunikationskultur auf lokaler  
23 Ebene wichtige Anliegen. Und auch wenn Hamburg eine Einheitsgemeinde ist – uns  
24 ist es wichtig, mehr Entscheidungsbefugnisse in die Bezirke zu holen, um unser  
25 Zuhause gemeinsam mit den Menschen vor Ort verantwortungsbewusst zu gestalten.  
26 Eine gute finanzielle und personelle Ausstattung der Bezirksämter ist dafür die  
27 Voraussetzung.

28 Wir GRÜNE haben sowohl Antworten für Europa, als auch für die lokale Ebene, für  
29 Altona. Wir handeln mit Weitsicht und Erfahrung, offen und lernfähig – das  
30 wollen wir in den nächsten fünf Jahren fortführen. Daher alle Stimmen GRÜN!

### 31 Altonaer Deklaration

32 Was uns in Hamburg einzigartig macht: die Altonaer Deklaration. Sie ist seit  
33 2020 im Eingangsbereich des Altonaer Rathaus zu lesen – sieben Thesen, die aus  
34 der Frage entstanden sind: „Wie wollen wir miteinander in Vielfalt leben“. Viele  
35 Menschen aus dem Bezirk, aus Politik und Verwaltung, haben formuliert, wie wir  
36 in Altona – und nicht nur hier – unsere Gesellschaft gestalten wollen. Es ist

37 ein Bekenntnis, das wir Altonaer GRÜNEN mit formuliert haben und das wir aus  
38 voller Überzeugung mittragen.

39 „Wir in Altona...

40 ...sind für eine freie und demokratische Gesellschaft.

41 ...begegnen gerne neuen Menschen.

42 ...repräsentieren Vielfalt und engagieren uns gegen Diskriminierung.

43 ...begegnen jedem Menschen mit Respekt und Toleranz.

44 ...glauben an die Gleichwertigkeit aller Menschen.

45 ...sehen in Vielfalt Chancen und keine Risiken.

46 ...begegnen jedem Menschen offen und ohne Vorurteile.“

## 47 Inhaltsverzeichnis

48 Präambel

49 Altonaer Deklaration

50 Querschnittsthemen

- 51 • Kinder und Jugendliche in Altona
- 52 • Altersfreundliches Altona
- 53 • 15-Minuten-Bezirk - so wollen wir leben und arbeiten
- 54 • Klimaneutrales Altona
- 55 • Altona für alle - feministisch, inklusiv und diskriminierungsfrei

56 Fachthemen

- 57 • Sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft stärken
- 58 • Stadtenwicklung klimagerecht und sozial gestalten
- 59 • Volle Energie für Kultur und Bildung
- 60 • Sport und Bewegung für alle
- 61 • Altonas Natur schützen und pflegen
- 62 • Die Mobilitätswende wird Realität

63

## Querschnittsthemen

### 64 Kinder und Jugendliche in Altona

65 Wir machen Politik für alle und stellen dabei Familien, Kinder und Jugendliche  
 66 in den Mittelpunkt. Ob Spielplätze, Sportangebote oder Jugendräume – junge  
 67 Menschen haben eigene Ideen, die wir bei der Entwicklung unserer Stadtteile  
 68 beachten. Kinder und Jugendliche sind Expert\*innen in eigener Sache und sollen  
 69 mitbestimmen, wie ihre Welt aussieht. Das betrifft insbesondere den Ausbau der  
 70 Mobilitäts-, Spiel- und Sportangebote, aber auch jedes andere Kapitel dieses  
 71 Wahlprogramms. Wir beteiligen junge Menschen etwa durch kinder- und  
 72 jugendfreundliche Kulturangebote, und arbeiten mit bezirklichen sowie freien  
 73 Trägern der Jugendhilfe zusammen. Durch die Vernetzung mit Bildungseinrichtungen  
 74 erreichen wir die Zielgruppe ebenfalls und können niedrigschwellige  
 75 Beteiligungsformate gut umsetzen.

### 76 Altersfreundliches Altona

77 Wir machen uns stark dafür, dass Menschen auch im Alter selbstbestimmt und im  
 78 Austausch mit anderen Menschen gut in Altona leben können. Wer Kultur und Natur  
 79 genießen möchte, den Alltag nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestalten  
 80 kann und bei gesundheitlichen Problemen Zugang zu medizinischer Versorgung hat,  
 81 all dies auf kurzem Wege, der\* m fällt es leichter, auch schwierige Situationen  
 82 und Herausforderungen aus eigener Kraft zu bewältigen. Teilhabe am  
 83 gesellschaftlichen Leben beugt Einsamkeit vor. Da auch Armut einsam machen kann,  
 84 sind Orte wichtig, die zu Begegnungen ermuntern und für den kleinen Geldbeutel  
 85 taugen. Dabei helfen öffentliche Aufenthaltsorte ohne Konsumzwang, wie  
 86 Stadtteilkulturzentren und Senior\*innentreffs, aber auch  
 87 Aufenthaltsgelegenheiten im öffentlichen Raum wie die Klönbänke. Die  
 88 Voraussetzung ist ein Zuhause, ob groß oder klein, ob alleine oder als  
 89 Gemeinschaftsprojekt, das bezahlbar und barrierefrei ist. Deshalb brauchen wir  
 90 mehr Wohnungen für alte Menschen in Verbindung mit Gemeinschaftsflächen, die  
 91 Begegnungen ermöglichen. Kommende Hitzewellen werden – drinnen wie draußen –  
 92 gerade für hochaltrige Menschen immer mehr zur Herausforderung. Ihnen gilt es im  
 93 öffentlichen Raum mit Wasserspendern, kühlenden Plätze und gut zu erreichenden  
 94 Parks zu begegnen.

### 95 15-Minuten-Bezirk – so wollen wir leben und 96 arbeiten

97 Wir wollen Altona im Sinne des Konzeptes der 15-Minuten-Stadt zu einem Bezirk  
 98 machen, in dem die Menschen alles, was sie zum Leben brauchen, im Umkreis ihres  
 99 Zuhauses finden und sie keine unnötig langen Wege auf sich nehmen müssen. Kurz:  
 100 Wir möchten den 15-Minuten-Bezirk schaffen! Dazu gehören Einkaufsmöglichkeiten,  
 101 Gesundheitsversorgung, Sport- und Freizeitangebote, Bildungsstätten sowie  
 102 Arbeitsplätze. Zusammengefasst: Eine gute Lebensqualität, kurze Wege und  
 103 Vielfalt im eigenen Stadtteil. Zur Zeitersparnis kommt die Reduzierung des  
 104 Autoverkehrs, dadurch weniger Lärm und Abgase sowie größere Verkehrssicherheit.  
 105 In unserem Bezirk der kurzen Wege sind alle Angebote am besten zu Fuß, mit dem

106 Rad oder mit Bus und Bahn erreichbar. Der Rhythmus des Bezirks orientiert sich  
107 an den Menschen und ihren Bedürfnissen, und nicht an den Autos.

## 108 **Klimaneutrales Altona**

109 Die Klimakrise ist eine große Herausforderung für Gesellschaft und Wirtschaft.  
110 Konsequente Klimapolitik ist daher auch wichtig, um den sozialen und  
111 gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern. Der Klimawandel ist in vollem Gange.  
112 Daher brauchen wir in den Städten Erholungsräume, die Menschen Schutz vor Sonne  
113 und Hitze bieten. Mehr Grün, Bäume, Pflanzen und entsiegelte Flächen spielen  
114 hier eine zentrale Rolle. Immer wichtiger werden bezirkliche Maßnahmen zur  
115 Klimaanpassung. Wir setzen das Integrierte Klimaschutzkonzept Altona, unseren  
116 sogenannten Klima-Fahrplan, um. Es ist unser Leitfaden auf kommunaler Ebene ,  
117 damit nationale Klimaschutzziele erreicht werden. Wir setzen uns für  
118 Klimaneutralität möglichst bis 2035 ein und richten unsere gesamte Politik auf  
119 die Reduktion von klimaschädlichen Emissionen aus.

## 120 **Altona für alle – feministisch, inklusiv, 121 diskriminierungsfrei**

122 In Altona sollen alle Menschen selbstbestimmt und frei von Diskriminierung,  
123 Gewalt und Angst leben können. Alle Menschen sollen gleiche und gerechte  
124 Möglichkeiten haben – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht,  
125 Behinderung und Religion. An diesem Ziel richten wir unsere politischen  
126 Entscheidungen aus, um die Bedürfnisse von Frauen und LSBTIQ\* – die Abkürzung  
127 steht für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie  
128 queere Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht benannte  
129 Identitäten steht – in Altona einzubeziehen und neue Vorhaben unter diesem  
130 Aspekt zu gestalten. Eine inklusive Stadtplanung heißt zum Beispiel, Wege und  
131 öffentliche Plätze hell, übersichtlich und barrierefrei zu gestalten. Die  
132 politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung wollen wir aktiv stärken. Für  
133 die soziale Struktur im Bezirk bedeutet das, die Unterstützung und Beratung für  
134 alle auszubauen, die Diskriminierung erfahren . Von dieser Politik profitieren  
135 alle Menschen – sie stärkt das Miteinander in unserer Gesellschaft.

## 136 **⋮ Fachthemen**

### 137 **Sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft stärken**

138 Altona ist ein sozial starker Bezirk – die Menschen reden und diskutieren  
139 miteinander, streiten sich, halten zusammen, engagieren sich für ihren Stadtteil  
140 und ihre Mitmenschen. In der Altonaer Deklaration zeigt sich diese Haltung.  
141 Damit sie auch in Zukunft Bestand hat, wollen wir unseren Bezirk so gestalten,  
142 dass die Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen; wir wollen ein  
143 gutes Leben für alle sicherstellen und den Zusammenhalt in Altona fördern.  
144 Indem wir die Infrastruktur in den Quartieren stärken, können wir Menschen in  
145 Armut am besten unterstützen und soziale Teilhabe fördern. Aus Altona heraus

146 wollen wir unseren Beitrag leisten, Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030 zu  
147 überwinden.

148 Deshalb setzen wir uns ganz im Sinne des 15-Minuten-Stadt für einen Bezirk mit  
149 kurzen Wegen durch eine gute wohnortnahe soziale Infrastruktur im Quartier ein  
150 und arbeiten kontinuierlich daran, den Zugang zu sozialen Dienstleistungen im  
151 Bezirksamt zu verbessern.

152 Dabei haben wir alle Lebensphasen im Blick: Uns ist es wichtig, die  
153 qualifizierte Senior\*innenarbeit zu erhalten und weiter auszubauen, um alte  
154 Menschen kompetent zu unterstützen. Am anderen Ende der Altersskala stehen  
155 Kinder und Jugendliche. Die Folgen der Covid-19-Pandemie sind für die jungen  
156 Menschen, für ihre psychische Gesundheit und soziale Situation, teilweise immer  
157 noch gravierend. Damit alle die bestmögliche Versorgung erhalten, legen wir  
158 unser Augenmerk auf die Stärkung der Jugendhilfe. Gleiches gilt für Angebote an  
159 Eltern und für die ganze Familie.

160 Die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine stellten und  
161 stellen auch für die Kommunalpolitik eine besondere Herausforderung dar. Und  
162 auch aus anderen Regionen der Welt fliehen Menschen vor Krieg und Unterdrückung  
163 zu uns nach Hamburg. Ob bei der Beschulung von Kindern, der Arbeitsplatzsuche  
164 für Erwachsene oder der Unterbringung von geflüchteten Menschen wollen wir aus  
165 Altona heraus einen konstruktiven Beitrag leisten und die Willkommenskultur  
166 sowie das Engagement im Bezirk unterstützen und stärken.

167 Gerade in Krisen zeigt sich, wie wichtig die Bezirksämter und ihre  
168 Dienstleistungen für die Bürger\*innen sind. Wir sorgen dafür, dass die sozialen  
169 Dienstleistungszentren gut ausgestattet und aufgestellt sind, damit Wohngeld  
170 zügig ausgezahlt, Kita-Gutscheine genehmigt und die Fachstellen für  
171 Wohnungsnotfälle Wohnungslosigkeit verhindern und bekämpfen können.

172 Digitalisierung ist dabei hilfreich und unterstützt gleichzeitig eine auf  
173 Inklusion ausgerichtete Politik, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung  
174 stärkt. Digitalisierung hängt aber auch Menschen ab: jene, denen Technik nicht  
175 zur Verfügung steht oder die der deutschen Sprache nur eingeschränkt mächtig  
176 sind. Diese Menschen einzubinden in das soziale Leben und die vom Bezirk zur  
177 Verfügung gestellten Möglichkeiten ist Teil unserer Aufgabe.

178  
179 Wir wollen in Altona integrieren und helfen statt verdrängen: Deshalb machen wir  
180 uns dafür stark, dass Angebote wie Tagesaufenthaltsstätten, Essensausgaben und  
181 Gesundheitsversorgung für obdachlose Menschen, Gesundheitsversorgung für  
182 Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus, Suchtberatungseinrichtungen und auch  
183 niedrigschwellige Hilfsangebote wie der Drogenkonsumraum "Stay Alive" in Altona  
184 ihren Platz haben.

185 Altona zeichnet aus, dass wir in großer Vielfalt leben und unterschiedliche  
186 Erfahrungen und Lebensentwürfe akzeptieren. Männer, Frauen und LSBTIQ\* – die  
187 Abkürzung steht für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche  
188 sowie queere Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht  
189 benannte Identitäten steht – haben das Recht auf ein selbstbestimmtes und  
190 gewaltfreies Leben. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe und Religion  
191 sollen angstfrei in Altona leben.

## 192 Wichtigste Erfolge

- 193 • Gesundheitszentrum im Osdorfer Born eingeführt, das medizinische und  
194 soziale Hilfen unter einem Dach vereint
- 195 • Errichtung einer Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Personen sowie  
196 Bau von Wohneinheiten für vordringlich wohnungssuchende Haushalte in der  
197 Stresemannstraße 138 auf den Weg gebracht
- 198 • Zusätzliche kostenlose Toilettenanlagen an stark frequentierten Plätzen,  
199 zum Beispiel am Altonaer Bahnhof und am Holstenplatz
- 200 • Die aufsuchende Sozialarbeit für suchtkranke und obdachlose Menschen in  
201 Altona-Nord wurde personell verstärkt
- 202 • Arbeitsgelegenheiten nach dem Sozialgesetzbuch II für langzeitarbeitslose  
203 Menschen teilweise in sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im  
204 Rahmen des Sozialen Arbeitsmarktes umgewandelt, wie bei La  
205 Cantina/Suppenküche in Ottensen und bei Nutzmüll e. V. in Bahrenfeld
- 206 • Der bezirkliche Beirat für Menschen mit Behinderungen hat seine Arbeit  
207 wieder aufgenommen
- 208 • Freiwilliges Engagement durch die Bereitstellung von Fördermitteln zur  
209 Qualifizierung und durch einen Ehrenamtspreis unterstützt
- 210 • Verlegung des Bauspielplatzes Hexenberg (Altona-Altstadt) in neue, moderne  
211 Räumlichkeiten
- 212 • An 15 Standorten Bänke errichtet, die zum Klönen, zum Gespräch miteinander  
213 einladen
- 214 • Förderung der Konzepterarbeitung und seiner Umsetzung für  
215 kinderfreundliche Strukturen und Entwicklungsbedingungen in der  
216 Wohnunterkunft Sieversstücken in Sülldorf
- 217 • Mit Kindern für Kinder: Modernisierung von Spielplätzen, beispielsweise in  
218 Sülldorf (Op'n Hainholt), in Altona-Altstadt (Walter Möller Park) und  
219 Ottensen (Fischers Park), Barrierefreiheit auf Spielplätzen gefördert
- 220 • Unterstützung der Trinitatis-Gemeinde bei der Entwicklung des neuen  
221 Quartiers inklusive des geplanten Baus von Wohnungen für Obdachlose,

- 222        sogenanntes „Housing First“: der Bezug einer eigenen Wohnung steht am  
223        Anfang der Hilfe
- 224        • Schaffung einer Ombudsstelle für die Jugendhilfe im Bezirksamt zur  
225        Stärkung der Rechte von Kindern und Familien in Krisensituation
- 226        • Interfraktionelles Etablieren der jährlichen Altonaer Vielfaltswoche,  
227        welche Diversität, Demokratieverständnis und Antidiskriminierung stärken  
228        soll
- 229        • Gutes Miteinander wird mit dem Altonaer Solidaritätspreis honoriert,  
230        welcher jedes Jahr interfraktionell verliehen wird an  
231        Nachbarschaftsprojekte, kleine Vereine oder Initiativen

## 232 Ziele für die nächsten Jahre

- 233 • Erweiterung des Angebotes eines lokalen Gesundheitszentrums mit Priorität  
234 in Lurup
- 235 • Stärkung der Quartiere, u. a. durch Angebote im Rahmen des sozialen  
236 Arbeitsmarkts
- 237 • Koordinationsstelle für die Überwindung von Obdach- und Wohnungslosigkeit  
238 im Bezirksamt schaffen
- 239 • Ausweitung der Öffnungszeiten in den Einrichtungen des Winternotprogramms
- 240 • Bedingungslose Bereitstellung von zusätzlichem Wohnraum für obdachlose  
241 Menschen im Rahmen des Konzepts „Housing First“
- 242 • Ausstattung aller Unterkünfte für Geflüchtete mit leistungsfähigem und  
243 kostenlosem WLAN
- 244 • Anerkennung bezirklicher Beiräte wie dem Bezirksseni\*innenbeirat und dem  
245 bezirklichen Inklusionsbeirat als Verwaltungsausschüsse, um den dort  
246 tätigen Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung zahlen zu können
- 247 • Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen in der Offenen Seni\*innenarbeit  
248 durch hauptamtliche Kräfte und Vernetzung mit generationenübergreifenden  
249 Angeboten im Quartier
- 250 • Mehr aufsuchende Seni\*innenarbeit für hilfsbedürftige ältere Menschen,  
251 die häufig isoliert in ihren Wohnungen leben
- 252 • Weitere kostenlose öffentliche Toiletten, gegebenenfalls in Kooperation  
253 mit Einzelhandel und Gastronomie als sogenannte „Nette Toilette“, zum  
254 Beispiel im Born Park
- 255 • Einrichtung von inklusiven Toiletten, sogenannten „Toiletten für alle“,  
256 sodass auch Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf unterwegs Sanitärräume  
257 vorfinden
- 258 • Kostenlose Trinkwasserspender an viel besuchten Plätzen und in der Nähe  
259 von Aufenthaltsorten obdachloser Menschen
- 260 • Einsatz von Gebärdendolmetscher\*rinnen bei Bezirksversammlungen
- 261 • Unterstützung des Projekts „Kinderfreundliche Unterkünfte“
- 262 • Bei der Planung von Spielplätzen Kinder und Jugendliche beteiligen;  
263 schattige Plätze etwa zum Stillen mitdenken; mehr inklusive Spielplätze
- 264 • Zusätzliche sozialräumliche Angebote zur Integration von Geflüchteten
- 265 • Unterstützung eines Nachtcafés für Obdachlose
- 266 • Entwicklung und die Beteiligung des Bezirks am Hitzeaktionsplan der Stadt  
267 Hamburg



- 268 • Bau des Trinitatis Quartiers als Sozialraum um die Hauptkirche St.  
269 Trinitatis weiter unterstützen, in dem unter anderem Wohnungen nach dem  
270 Ansatz „Housing First“ und ein Café als Begegnungsstätte entstehen
- 271 • Weitere SToP-Gruppen, eine Abkürzung für „Stadtteile ohne Partnergewalt“,  
272 in Altona etablieren
- 273 • Zweckgebundene Leistungen des Senats an Altona in dauerhafte  
274 Rahmenzuweisungen umwandeln, damit der Bezirk eigenverantwortlich sozialen  
275 Projekten in den Quartieren Planungssicherheit geben kann
- 276 • Bewerbung als Modellregion mit lizenzierten Fachgeschäften zur  
277 kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene, sofern die  
278 bundesrechtlichen Rahmenbedingungen dies ermöglichen

## 279 **Stadtentwicklung sozial und klimagerecht** 280 **gestalten**

281 Wir setzen auf eine soziale, klimagerechte und inklusive Stadtplanung, die ein  
282 gutes Leben aller Menschen sichert. Dafür sind eine effektive Wärmewende, die  
283 vor steigenden Energiepreisen schützt, eine gerechte Mietpolitik und ein  
284 intensivierter gemeinwohlorientierter Wohnungsbau durch städtische Unternehmen,  
285 Genossenschaften sowie Baugemeinschaften, insbesondere für vordringlich  
286 Wohnungssuchende, wichtig. Wir setzen uns für alle Menschen bezahlbare und  
287 barrierefreie Wohnungen ein und wollen Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030  
288 überwinden.

289 Zu einer vorausschauenden Stadtentwicklung gehört es für uns auch, die Vielfalt  
290 der Quartiere zu stärken. Das bedeutet, Wohnen, Kultur und Gewerbe nebeneinander  
291 zu ermöglichen. So sind alle Belange des täglichen Lebens innerhalb kürzester  
292 Zeit erreichbar, wie Einzelhandel, Schulen, Gesundheitsversorgung, kulturelle  
293 Einrichtungen, Sportplätze, Grün- und Erholungsflächen sowie gemeinschaftliche  
294 Orte. Kurz: Wir wollen die 15-Minuten-Stadt.

295

296 Es ist äußerst wichtig, den Bezirk auf die sich immer schneller abzeichnenden  
297 Folgen der Klimakrise städtebaulich vorzubereiten. Konkret heißt das, bei allen  
298 Neubauvorhaben konsequent auf Fassaden- und Dachbegrünung zu setzen und mit  
299 Photovoltaik zu kombinieren. Wir befördern Entsiegelungs- und  
300 Bepflanzungsmaßnahmen im öffentlichen Raum, um die Stadt auf zunehmende Hitze-  
301 und Starkregenereignisse vorzubereiten. Das Regenwasser kann mit Hilfe der blau-  
302 grünen Infrastruktur wie von einem Schwamm aufgesogen werden und für  
303 Trockenperioden gespeichert werden. Neben Grünflächen sollen hierfür vermehrt  
304 auch Zisternen und unterirdische Wasserspeicher, sogenannte Rigolen, zum Einsatz  
305 kommen. Die Gebäude selbst sollen mit wiederverwendbaren, nachhaltigen  
306 Baustoffen gebaut werden. Die energetische Sanierung des Wohnungsbestandes  
307 wollen wir beschleunigen, um die Klimaziele zu erreichen und die Mieter\*innen  
308 vor steigenden fossilen Energiepreisen zu schützen.

309

310 Wir wollen unterschiedlich hoch bauen. So darf und muss es an einigen Stellen in  
311 unserem Bezirk höhere Gebäude geben, aber es muss eben auch Gebäude in der  
312 Umgebung geben, die niedrige Höhen aufweisen – verwoben mit bewusst

313 unversiegelten Flächen, um Orte der Erholung und um Kaltluftschneisen zu  
314 schaffen. Bei Mehrfamilienhäusern wollen wir Bauträger\*innen ermuntern, auch  
315 neue Wohnformen wie die sogenannten Clusterwohnungen, eine Kreuzung zwischen  
316 Wohngemeinschaften und Kleinwohnung, anzubieten. Solche modernen Wohnformen  
317 reduzieren den Flächenbedarf von Einzelnen und bieten zugleich Platz für  
318 Gemeinschaft.

## 319 **Wichtigste Erfolge**

- 320 • Schaffung von Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende in Blankenese  
321 durch einen Bebauungsplan
- 322 • Rund 1000 Wohnungen auf dem Kolbenschmidt- und Euler-Hermes-Gelände in der  
323 Friedensallee realisiert
- 324 • Einleitungs- und Aufstellungsbeschlüsse mehrerer Bebauungspläne, wie das  
325 „Emils Quartier“ an der Von-Sauer-Straße
- 326 • Informationsveranstaltungen zur Magistralenbebauung und Auslegung des  
327 ersten Magistralen-Bebauungsplans für Sülldorf und Iserbrook
- 328 • Bau von Sozialwohnungen in der Behringstraße und in der Wichmannstraße auf  
329 den Weg gebracht, in denen nach einer Phase der Nutzung als öffentliche  
330 Unterkunft sowohl Geflüchtete ebenso wie andere vordringlich  
331 Wohnungssuchende eine Wohnung mieten können
- 332 • Enge Einbindung des Bezirks Altona bei der Entwicklung der Science City  
333 Bahrenfeld
- 334 • Einrichtung des Sonderausschusses Science City Bahrenfeld; stetiger  
335 Austausch mit Anwohnenden und Initiativen
- 336 • Pflicht zum Einbau von Photovoltaik-Anlagen auf Neubauten erfolgreich  
337 angestoßen
- 338 • Schaffung von Wohnungen für Auszubildende am Alsenplatz
- 339 • Einsatz für neue Schulstandorte wie der Umbau des VIVOs zu einer  
340 Stadtteilschule, Community School LURUM, Stadtteilschule Mitte Altona und  
341 die begonnene Erweiterung von Schulen, wie der Geschwister-Scholl-  
342 Stadtteilschule
- 343 • Die Verlängerung des A7-Deckels bis zur Behringstraße durchgesetzt

## 344 Ziele für die nächsten Jahre

- 345 • Die Stadtteile Bahrenfeld und Othmarschen durch einen attraktiven A7-  
346 Deckel zusammenbringen
- 347 • Enge, innovative Beteiligung der Menschen bei der Entwicklung des zweiten  
348 Bauabschnitts der Mitte Altona sowie der Science City Hamburg Bahrenfeld
- 349 • Bebauungsplan für das Holsten-Quartier auslegen mit den bisher  
350 vereinbarten Zielen, wie dem Community Center, der Parkerweiterung,  
351 Wohnungen für vordringlich Suchende, dem Gewerbehof, Flächen für

- 352 Musikclubs und Wohnungsbaugemeinschaften wenn die Eigentumsverhältnisse  
353 dies möglich machen
- 354 • Konsequente Anwendung des Stadtklima Altona-Standards für möglichst  
355 nachhaltige Bauweise
- 356 • Im Rahmen von Vergabeverfahren und Wettbewerben soll der Klimaschutz sowie  
357 die Klimaanpassung stärker als bisher gewichtet werden
- 358 • Beteiligung der Menschen an der baulichen Entwicklung an den Magistralen,  
359 hin zu lebendigen Quartieren mit einem neu geordneten Verkehr
- 360 • Ein festes Zuhause für geflüchtete und wohnungslose Menschen in gemischten  
361 Quartieren
- 362 • Begleitung der Schulbehörde für zukünftige Schulerweiterungen und  
363 Schulneubauten
- 364 • Zusammenbringen von Stadtteilen, die von Hauptverkehrsstraßen  
365 durchschnitten sind, Schaffung von Aufenthaltsorten, Förderung von  
366 Gastronomie und sozialen Angeboten zur Freizeitgestaltung
- 367 • Mehr Gründächer als natürliche Wasserspeicher bei Neubauten
- 368 • Schaffung von mehr Sozialwohnungen, die länger preisgebunden sind, von  
369 günstigen, sowie barrierefreien Wohnungen
- 370 • Einsatz für flexible Grundrisse und bezahlbare familien- sowie  
371 senior\*innengerechte Wohnungen, Förderung von Wohnungstausch
- 372 • Kleingenossenschaftliche Baugemeinschaften sowohl für Gewerbehöfe als auch  
373 im Wohnungsbau durch den Ankauf von Grundstücken für einen sozialen  
374 Nutzungsmix
- 375 • Schaffung einer bezirklichen Taskforce, um Zweckentfremdung von Wohnraum  
376 und Leerstand zu bekämpfen
- 377 • Kaufempfehlungen an die Stadt für eine aktivere Bodenbevorratung, also den  
378 Erwerb von Grundstücken und Gebäuden
- 379 • Durchführung von städtebaulichen Wettbewerben für große Quartiere
- 380 • Günstiger Wohnraum für junge Menschen, die in die Berufsausbildung gehen  
381 oder studieren wollen
- 382 • Grundstücke im Erbbaurecht für langfristig günstigen Wohnraum
- 383 • Im Planungsverfahren für den zweiten Bauabschnitt der Mitte Altona Einsatz  
384 für öffentliche Flächen, die Weiterentwicklung des Quartiersparks, ein

385 zukunftsorientiertes Verkehrskonzept, gute soziale Infrastruktur, Erhalt  
386 des alten Wasserturms sowie eine Nachnutzung des Bahnviadukts

387 • Einrichtung und pro-aktive Gestaltung des Rahmenprogramms integrierte  
388 Stadtteilentwicklung mit dem RISE-Gebiet Altona-Nord zur Verbesserung der  
389 sozialen und kulturellen Infrastruktur

## 390 **Volle Energie für Kultur und Bildung**

391 Vom Theater in der Nachbarschaft über die Kunstaktion bis zum Straßenkonzert –  
392 Kulturangebote prägen unsere Quartiere. Die Stadtteilkulturzentren verbinden die  
393 Bürger\*innen, schaffen gemeinsame Erlebnisse, fördern Kontakte und Austausch  
394 sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Viertel und seiner Geschichte. Dazu  
395 gehört auch, das historische Gedächtnis Altonas zu pflegen, die  
396 Erinnerungskultur, und sich aktiv mit der Geschichte des Stadtteils während des  
397 Nationalsozialismus zu beschäftigen. Frauen, die Altona in der Vergangenheit  
398 geprägt haben, müssen durch Platz- und Straßennamen sichtbar sein.

399 Kunst im öffentlichen Raum ist eine wichtige Komponente unseres Lebens. Um  
400 Kunstwerke zu pflegen, braucht es öffentliche Mittel – auch für zeitgenössische  
401 Werke in den neuen Altonaer Wohnquartieren. Schulen sind mehr als reine  
402 Bildungseinrichtungen: Wir möchten sie für den Stadtteil öffnen. Die  
403 Stadteilschule Lurup ist dafür ein gelungenes Beispiel. Bei Neubauplänen von  
404 Schulen sollen sich diese an den Bedürfnissen der Schüler\*innen und ihrer  
405 Familien orientieren. Dafür machen wir uns stark.

406 Kultur und Bildung brauchen öffentliche Räume, die zur gemeinsamen Debatte, zum  
407 Austausch und zur Information geeignet sind. Dies ist wichtig für unsere  
408 Demokratie. Wir setzen uns daher für inklusive öffentliche Räume ein, in denen  
409 man sich gerne trifft und die für Veranstaltungen – auch mit geringem Budget –  
410 geeignet sind.

## 411 Wichtigste Erfolge

- 412 • Eröffnung des FloraBunkers in der Sternschanze mit Räumen für Kinder- und  
413 Jugendarbeit, Proberäumen für Musik und einem Kletterturm für einen  
414 Kletterverein
- 415 • Umbau des KL!CK Kindermuseums in Osdorf gefördert
- 416 • Umzug des Hamburger Konservatoriums auf das ehemalige Kolbenschmidtgelände  
417 in Ottensen, Förderung durch Hamburg und Bund
- 418 • Durchführung des großen altonale Kulturfestivals finanziell ermöglicht
- 419 • Das Kurzfilm Festival Hamburg hat einen neuen Standort in Altona auf dem  
420 Postgelände an der Kaltenkirchener Straße gefunden
- 421 • Standort für eine neue Musikhalle für Hamburg am Diebsteich gesichert
- 422 • Viele kleine und große Projekte sowie Initiativen aus der Stadtteilkultur  
423 und dem kulturellen Bereich wurden mit unserer Unterstützung von der  
424 Bezirksversammlung Altona gefördert und unterstützt
- 425 • Mittel zur Pflege vorhandener Denkmäler gesichert
- 426 • Eine Arbeitsgruppe zum Thema Zwangsarbeit organisiert mit unserer  
427 Unterstützung Gedenkveranstaltungen und Aktionen, um Erinnerungskultur zu  
428 stärken
- 429 • Neue Erinnerungsorte geschaffen für die Opfer der NS-Zeit und der NSU-  
430 Morde
- 431 • Gedenkstätte für Sinti und Roma auf dem Friedhof Diebsteich gefördert
- 432 • Vorhandene Gedenktafeln werden von Historiker\*innen neu bewertet und  
433 angepasst
- 434 • Straßen auf dem ehemaligen Kolbenschmidtgelände nach Frauen der Altonaer  
435 Zeitgeschichte benannt
- 436 • Das VIVO (Ottensen) wird zur Stadtteilschule umgebaut, der bisherige  
437 Schulstandort an der Kieler Straße (Altona-Nord) zu einem modernen Campus  
438 Kieler Straße umgewandelt
- 439 • Bau einer modernem Stadtteilschule in der Mitte Altona
- 440 • Neubau der Stadtteilschule Lurup mit dem LURUM als sogenannte Community  
441 School für alle Menschen aus dem Stadtteil

## 442 Ziele für die nächsten Jahre

- 443 • Kulturflächen bewahren und neu erobern, sie in neuen Quartieren bereits  
444 planerisch berücksichtigen
- 445 • Neuen Projekten eine Chance geben und bewährte unterstützen
- 446 • altonale und STAMP Festival sollen die kulturellen Aushängeschilder  
447 Altonas bleiben
- 448 • Weitere Festivals wie Lurupina, Crossdorf, Musik-Festivals, Sommer in  
449 Altona und das Schanzenzelt wollen wir ermöglichen
- 450 • Im Gebiet um den zukünftigen Fernbahnhof Altona am Diebsteich Platz für  
451 die Kulturwirtschaft und Kultureinrichtungen vorsehen, etwa ein Theater  
452 fürs Quartier
- 453 • Förderung von Clubs, insbesondere durch Schallisolierung der  
454 Räumlichkeiten
- 455 • Stadtteilkulturzentren finanziell und ideell stärken, wie das HausDrei,  
456 den Verein Gemeinwesenarbeit GWA St. Pauli, die MOTTE, das Stadtteilhaus  
457 Lurup, das Bürgerhaus Bornheide und das Stadtteilarchiv Ottensen
- 458 • Mehr stadtteilkulturelle Angebote im Altonaer Westen ermöglichen, etwa auf  
459 dem Hermesgelände in Lurup oder im Quartier Suurheid in Rissen
- 460 • Ausbau der Leseförderung zusammen mit dem Arbeitskreis Lesekompetenz  
461 Altona
- 462 • Privattheater in Altona ermöglichen, Finden von geeigneten Vorführorten  
463 und Räumen
- 464 • Erinnerungskultur fördern, das gesellschaftliche historische Gedächtnis  
465 stärken
- 466 • Aufarbeitung der NS- und der Kolonialzeit sowie der neueren Geschichte,  
467 Umbenennung der Walderseestraße
- 468 • Bei Straßenbenennungen historischen, weiblichen Persönlichkeiten ihren  
469 Platz geben
- 470 • Neue Erinnerungsorte schaffen, bestehende Denkmäler sanieren und erhalten
- 471 • Übergang des Stadtarchivs Altona in den Bestand des Altonaer Museums  
472 unterstützen
- 473 • Kunst im öffentlichen Raum fördern: bestehende Kunstwerke pflegen und neue  
474 finanziell ermöglichen
- 475 • Schulentwicklungsplanung und Neubaupläne der Schulbehörde kontinuierlich  
476 an die aktuellen Bedürfnisse der jungen Altonaer\*innen und ihrer Familien  
477 anpassen

## 478 Sport und Bewegung für alle

479 Sport übernimmt eine besondere Rolle für das gesellschaftliche Miteinander: Hier  
480 werden demokratische Werte wie Gemeinsamkeit, Inklusion, Toleranz, Integration,  
481 Engagement und nicht zuletzt Gesundheitsprävention gelebt.

482 Uns ist es ein besonderes Anliegen, bei dem Ausbau von wohnortnahen Sport- und  
483 Bewegungsmöglichkeiten alle zu berücksichtigen. Gerade Kinder und Jugendliche  
484 benötigen freie Räume, in denen sie sich körperlich entwickeln, ihre sozialen  
485 Kompetenzen vertiefen und ihre Freizeit gestalten können. Die Teilhabe von  
486 Senior\*innen und Menschen mit Behinderungen fördern wir, indem wir Sportflächen  
487 inklusiv nutzbar und niedrigschwellig zugänglich machen.

488 Die Sportvereine mit all ihrem Engagement leisten Großartiges – ohne sie wäre  
489 Altona weniger bunt. Wir setzen uns für eine bessere Vereinbarkeit von  
490 freiwilligem Engagement und Hauptberuf ein, wollen eine stärkere Wahrnehmung und  
491 Wertschätzung für den wichtigen sozialen und pädagogischen Beitrag der  
492 Freiwilligen vermitteln. Damit möglichst viele Menschen von den Sportangeboten  
493 profitieren können, möchten wir den Freizeit- und Vereinssport für alle  
494 gleichermaßen fördern: für Jungen, Mädchen oder LSBTIQ\* – die Abkürzung steht  
495 für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere  
496 Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht benannte  
497 Identitäten steht – egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

## 498 Wichtigste Erfolge

- 499 • Finanzielle Unterstützung zahlreicher Vereine bei Investitionen – ob für  
500 ein neues Vereinsgebäude, den barrierefreien Ausbau von Toiletten, Kanus  
501 oder Defibrillatoren
- 502 • Planung des Sportflächenausbaus am Diebsteich und erstes  
503 Regionalligastadion in Altona auf den Weg gebracht
- 504 • Calisthenics-Turngerät für intensives Training im Goethepark aufgestellt
- 505 • Beleuchtete Joggingstrecke auf den Weg gebracht, die im Einklang mit dem  
506 Fledermausschutz im Altonaer Volkspark steht
- 507 • Weitere Parksportanlagen beispielsweise am Elbuferwanderweg bei Schröders  
508 Elbpark und an der Stadtteilschule in Lurup eingerichtet



## 509 Ziele für die nächsten Jahre

- 510 • Ausbau von Sportmöglichkeiten in Grün- und Parkflächen sowie auf  
511 Spielplätzen
- 512 • Verbesserung bestehender und Schaffung weiterer Sport- und Vereinsflächen
- 513 • Ausweitung von niedrigschwelligen, frei zugänglichen Sport- und  
514 Freizeitflächen wie Bolz- und Basketballplätze, Bewegungsangebote für  
515 Senior\*innen sowie Aktivspielplätze für Familien
- 516 • Standort für ein weiteres Schwimmbad in Altona ausfindig machen, damit  
517 alle Kinder schwimmen lernen können
- 518 • Sportflächen in die planerische Entwicklung neu entstehender Quartiere wie  
519 der Science City Bahrenfeld von Anfang an mitdenken und Bestandsanlagen  
520 wie am Stiefmütterchenweg weiterentwickeln
- 521 • Beliebte Laufstrecken z.B. im Volkspark und im Klövensteen vermessen und  
522 ausschildern
- 523 • Sport- und Bewegungsflächen auf dem A7-Deckel schaffen

## 524 Altonas Natur schützen und pflegen

525 Der Elbhang von Övelgönne bis Rissen, die Feldmarken und Parkanlagen sowie Moor-  
526 und Heideflächen zeigen anschaulich: Altona ist ein grüner Bezirk. Und so soll  
527 es bleiben, trotz Klimakrise und Nachverdichtung. Wir schützen die Natur vor  
528 unserer Haustür, tragen damit zum Erhalt der Artenvielfalt bei und sichern Räume  
529 für die Naherholung der Menschen. Unsere Lebensqualität, die eng mit der von  
530 Tieren und Pflanzen verwoben ist, muss für zukünftige Generationen bewahrt  
531 werden.

532 Die Entwicklung Altonas bedeutet für uns, unseren Blick nicht allein auf die  
533 bauliche Entwicklung zu richten, sondern auch auf den Erhalt und die Mehrung des  
534 urbanen Grüns. Beides muss zusammengebracht werden, um lebenswerte Quartiere  
535 unter Beteiligung der Bürger\*innen entstehen zu lassen.

536 Neben gemähten Rasenflächen zum Spielen und Entspannen wollen wir blühende  
537 Wiesen, Kräutergärten und Gemüsebeete anlegen lassen. Dabei sollen sich alle  
538 einbringen können. Durch eine ökologische Pflege der Parks fördern wir nicht nur  
539 die Vielfalt der Pflanzen und Tiere, sondern setzen auf einen effizienteren  
540 Umgang mit den Ressourcen. Wir ermutigen Wohnungsunternehmen und  
541 Hausverwaltungen, auf ihren Grundstücken Flächen zu entsiegeln und gemeinsam mit  
542 den Mieter\*innen ökologisch zu pflegen. In der aktuellen Wahlperiode haben wir  
543 diese Ideen angestoßen und werden sie zukünftig als erfolgreiche grüne und  
544 wachsende Projekte umsetzen.

## 545 Wichtigste Erfolge

- 546 • Grunderneuerung des Grünzugs Neu-Altona als grüne Fußwegeverbindung vom  
547 Wohlerspark bis zur Elbe auf Basis breiter Bürger\*innenbeteiligung
- 548 • Anlage von Blühstreifen mit insektenfreundlichen Pflanzen in Altonas  
549 Straßengrün, ökologische Grünanlagenpflege zur Förderung von Wildbienen  
550 und anderen Insekten
- 551 • Anlage eines Naturerlebnispfads im Schnaakenmoor und ökologische  
552 Grünlandpflege durch Schafbeweidung
- 553 • Förderung von Beetpatenschaften mit Beratungsangebot der Loki-Schmidt-  
554 Stiftung
- 555 • Feuchtwiesenmahd in den Naturschutzgebieten Flottbek-Tal und Wittenbergen
- 556 • Sicherung der Osdorfer und der Rissen-Sülldorfer Feldmark im Rahmen von  
557 Bebauungsplanverfahren
- 558 • Bau einer Amphibienleiteinrichtung am Falkensteiner Ufer und Falkensteiner  
559 Weg
- 560 • Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit der Wedeler Au, damit Fische  
561 und wirbellose Kleinlebewesen den Bach durchwandern können
- 562 • Zukunftssicherung des Wildgeheges und der Waldschule im Klövensteen im  
563 Einklang mit den Forderungen von zwei Bürger\*inneninitiativen mit Fokus  
564 auf den Tierschutz, Naturbegegnungen und behutsame Waldpädagogik
- 565 • Altonas erster Pocket Park in Lurup, auch Taschenpark genannt, verwandelt  
566 Asphalt in eine kleine grüne Oase zwischen dichter Bebauung
- 567 • Kitzrettung und Wiesenbrüterschutz, wie den Kiebitz, in den Feldmarken und  
568 im Klövensteen unterstützt

## 569 Ziele für die nächsten fünf Jahre

- 570 • Im Sinne eines guten Mikroklimas Baumarten pflanzen, die den veränderten  
571 klimatischen Bedingungen angepasst sind, nach Möglichkeit heimische Arten
- 572 • Positive Baumbilanz erreichen, das heißt für uns deutlich mehr Bäume  
573 pflanzen als fällen, vor allem an Straßen und anderen versiegelten Flächen
- 574 • Schutz und Wiedervernässung von Mooren, Heiden, Trockenrasen und Wald als  
575 natürlicher Klimaschutz und Orte der Artenvielfalt
- 576 • Artenschutz und Biodiversität in der Stadt fördern, beispielsweise durch  
577 den Erhalt von Totholz als Lebensraum
- 578 • Neue Hundenauslauffläche ausweisen
- 579 • Renaturierung von Wasserläufen wie der Düpenau und Flottbek fortsetzen
- 580 • Regenwasser zur Verbesserung der Klimaresilienz speichern mit Hilfe von  
581 blau-grüner Infrastruktur, wie Regenrückhaltebecken, Teichen,  
582 Retentionsflächen, also Überflutungsflächen zur Aufnahme von Starkregen,  
583 und unterirdischen Wasserspeichern
- 584 • Wildgehege Klövensteen als Ort der Umweltbildung ausbauen, Sanierungsstau  
585 bei den Gehegen und Volieren beheben, bessere Erreichbarkeit mit dem ÖPNV  
586 und mehr Orte zur Naturbeobachtung realisieren
- 587 • Stadt als Lebensraum für Wildtiere mit mehr Nistkästen, Nahrungsbiotopen,  
588 Rückzugsräumen und Wasserstellen für Vögel
- 589 • Bürger\*innenbeteiligung zur Umfeldgestaltung der Sternbrücke mit mehr  
590 Grünflächen
- 591 • Erhalt und Aufwertung der Brünschenwiesen im Einklang mit der  
592 Schulerweiterungsfläche
- 593 • Mit dem A7-Deckel eine Grünachse zwischen dem Altonaer Volkspark und der  
594 Elbe schaffen
- 595 • Stärkung des Biotopverbunds durch Sicherung von Grünachsen und Grünen  
596 Ringen

## 597 Die Mobilitätswende wird Realität

- 598 Mobilität betrifft uns alle – sie zukunftsgerichtet zu gestalten und das Angebot  
599 umweltfreundlicher Mobilität zu verbessern, hat für uns GRÜNE Priorität. In  
600 Altona setzen wir uns deshalb für eine inklusive Gestaltung und gerechte  
601 Verteilung des Straßenraums ein.
- 602 Zufußgehen als natürlichste und klimaschonende Art der Fortbewegung muss sicher  
603 und attraktiv sein. In Freizeit und Alltag sind insbesondere Kinder und  
604 Jugendliche, Frauen, Ältere und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen auf gute  
605 Bedingungen im Fußverkehr angewiesen. Die Verkehrspolitik der autogerechten

606 Stadt ist ein überholtes, einseitiges Konzept der Vergangenheit. Mit dem Ziel,  
607 mehr Mobilität für alle zu erreichen, treiben wir den Ausbau der Velorouten  
608 voran, sind Vorreiterin beim Bezirksroutennetz, setzen das Bündnis für den Rad-  
609 und Fußverkehr konsequent um und gehen mutig an Verkehrsprojekte heran.

610 Hamburg hat sich ehrgeizige Ziele bei der Mobilitätswende gesetzt, die wir aus  
611 Altona unterstützen: Mindestens 80 % aller Wege sollen bis 2030 im  
612 Umweltverbund, das heißt zu Fuß, mit dem Rad oder im öffentlichen  
613 Personennahverkehr (ÖPNV) zurückgelegt werden. Im Rahmen der Mobilitätswende  
614 setzen wir auch auf technische Innovationen, wie emissionsfreie Busse, autonomes  
615 Fahren und Ridepooling, um die Klimaziele zu erreichen. Vernetzte Mobilität im  
616 Umweltverbund schafft nicht nur attraktive Angebote und Flexibilität auf  
617 alltäglichen Wegen, sondern ist auch eine Alternative zum Autofahren bei  
618 längeren Strecken. Im Rahmen von Infrastrukturprojekten in Altona wie dem Bau  
619 des Autobahndeckels, des Fernbahnhofs am Diebsteich, der neuen S-Bahn Station  
620 Ottensen, der Sternbrücke und der Science City Bahrenfeld setzen wir die  
621 Mobilitätswende konsequent um.

622 Stolz blicken wir auf bereits Erreichtes zurück und sehen, wie neu geschaffene  
623 Angebote angenommen werden und den Menschen mehr Mobilität ermöglichen.  
624 Gleichzeitig wissen wir, es gibt noch viel zu tun: Wir wollen den  
625 schienengebundenen Anschluss nach Osdorf und bis in die Metropolregion; wir  
626 wollen erste vielversprechende neue Radwege zu attraktiven zusammenhängenden  
627 Routen verdichten; wir wollen Tempo 30 deutlich ausbauen um mehr  
628 Verkehrssicherheit und Lärmschutz zu erlangen; wir wollen mehr verkehrsberuhigte  
629 Quartiere in unserem Bezirk. Mit Leuchtturmprojekten wie „freiRaum Ottensen –  
630 das autoarme Quartiere“ rücken wir die Menschen in den Mittelpunkt. Unsere  
631 Mobilitätswende schafft mehr Platz für Mensch und Natur, fürs Miteinander, für  
632 Begegnungen und Bewegungen – kurz: mehr Lebensqualität.

## 633 **Wichtigste Erfolge**

- 634 • Durchführung des bundesweit ersten Verkehrsversuchs seiner Art „Ottensen  
635 macht Platz“ inklusive Verstetigung als Folgeprojekt „freiRaum Ottensen –  
636 das autoarme Quartier“
- 637 • Ausbau der Velorouten, der innerstädtischen Radrouten, beispielsweise in  
638 der Chemnitzstraße (Altona-Altstadt), Reventlowstraße (Othmarschen),  
639 Godeffroystraße (Blankenese) und Eulenstraße (Ottensen)
- 640 • Erarbeitung eines Bezirksroutennetzes als Ergänzung der Velorouten inkl.  
641 breiter Bürger\*innenbeteiligung mit Fokus auf Schulwegen und Verbindungen  
642 von Stadtteilen abseits der Hauptverkehrsachsen
- 643 • Geschützte Radfahrstreifen auf Königstraße, Max-Brauer-Allee und Louise-  
644 Schröder-Straße
- 645 • Separate Radwege auf dem ersten Bauabschnitt der Elbchaussee als  
646 sogenannte Kopenhagener Radwege mit baulicher Trennung zu Fuß- und

- 647 Autoverkehr sowie hamburgweit erster Einsatz einer Piktogrammreihe, also  
648 sich wiederholender Fahrradsymbole auf der Fahrbahn
- 649 • Die neue S-Bahn Station Ottensen
  - 650 • Verlängerung der Buslinie 16 bis Schenefelder Platz und Führung der  
651 Buslinie 113 durch die Mitte Altona als Querverbindung nach Eimsbüttel
  - 652 • Tempo 30 für mehr Verkehrssicherheit und weniger Lärm in mehreren  
653 Straßenzügen, zum Beispiel in der Ruhrstraße (Bahnenfeld), Ebertallee  
654 (Groß Flottbek), Schulterblatt (Sternschanze) und Tinsdaler Heideweg  
655 (Rissen)
  - 656 • Zahlreiche neue Fahrradabstellmöglichkeiten, auch für Lastenräder,  
657 beispielsweise die Bike+Ride Anlagen am Holstenplatz (Altona-Nord) und am  
658 Statthalterplatz sowie die doppelstöckige Radparkanlage am Jeppweg (beides  
659 Othmarschen)
  - 660 • Eine verbesserte Schulwegmobilität durch beispielsweise sichere  
661 Querungshilfen, wie an den Schulen Arnkielstraße (Altona-Nord) und  
662 Goosacker (Osdorf)

## 663 Ziele für die nächsten Jahre

- 664 • Das Projekt „freiRaum Ottensen – Das autoarme Quartier“ mit dem  
665 Umgestalten der Straßen und des öffentlichen Raumes erfolgreich fortsetzen  
666 mit dem Ziel mehr Platz und bessere Wegeverbindungen für Zufußgehende und  
667 Radfahrende zu schaffen sowie für mehr Barrierefreiheit, Stadtnatur und  
668 Aufenthaltsqualität zu sorgen
- 669 • Die städtische Planung zum Schnellbahnausbau durch die S6 nach Osdorf und  
670 Lurup sowie der U5 zu den Arenen am Volkspark einfordern und vorantreiben
- 671 • Ein Hochleistungsbussystem mit separaten Busspuren auf der  
672 Stresemannstraße, Bahnenfelder Chaussee, Luruper Chaussee und Luruper  
673 Hauptstraße zügig voranbringen
- 674 • Verkehrsflächen, wie unter der neuen Sternbrücke, konsequent für den  
675 Umweltverbund nutzen: breite Gehwege, Busspuren und Radwege
- 676 • Kontinuierliche Trennung von Rad- und Fußverkehr mit der\*dem bereits  
677 geforderten Fußverkehrsbeauftragten vorantreiben, Gehwegparken eindämmen,

- 678 Stolperfallen beseitigen und ausreichend Platz auf dem Gehweg auch für  
679 Rollstühle, Kinderwagen und Rollatoren gewährleisten
- 680 • Konsequente Planung und Umsetzung von sicheren Schulwegen, Förderung der  
681 Verkehrserziehung
- 682 • Velorouten und Bezirksrouten kontinuierlich auf hohem Standard zu einem  
683 gemeinsamen Netz weiter ausbauen und besser ausweisen über  
684 Bodenmarkierungen und Beschilderungen
- 685 • Bessere Ausschilderung der Bezirks- und Velorouten
- 686 • Aufbauend auf den bereits eingerichteten Abstellzonen für E-Scooter in der  
687 Sternschanze und Ottensen sollen weitere Zonen eingerichtet werden, um  
688 Konflikte zu reduzieren
- 689 • Beleuchtung von Gehwegen, die wichtige Verkehrsverbindungen sind
- 690 • Neue Quartiere, wie das Holsten-Quartier und die Science City Bahrenfeld  
691 autoarm gestalten und den Anschluss an den ÖPNV möglichst vor Bezug  
692 sicherstellen
- 693 • Mehr Bewohner\*innenparkgebiete und Parkraumbewirtschaftung
- 694 • Wohnquartiere möglichst ohne allgemeinen Durchgangsverkehr organisieren
- 695 • Planung des Verbindungsbahntlastungstunnels für das Ziel des  
696 Deutschlandtakts unterstützen und dabei die gute Erreichbarkeit der S-Bahn  
697 für möglichst viele Menschen in Altona erreichen
- 698 • Neuen Fernbahnhof Hamburg-Altona am Diebsteich in Betrieb nehmen, mit  
699 guter ÖPNV-Anbindung, einer großzügigen Fahrradstation und einer

- 700 Kommunaltrasse, einer Straße auf der allein Radverkehr, Busse und Taxen  
701 fahren dürfen
- 702 • Smarte Lieferzonen einrichten, um Lieferfahrzeugen Parkmöglichkeiten zu  
703 bieten
- 704 • Den Letzte-Meile-Verkehr durch Knotenpunkte stärken, sogenannte  
705 Mobilitätshubs, an denen Mobilitätsangebote und Lieferverkehre gebündelt  
706 werden
- 707 • Stadtrad-Stationen an allen S-Bahn-Stationen
- 708 • Umsetzung des Radschnellwegs von Elmshorn über die Elbgaustraße und  
709 Schnackenburgallee in Richtung Altona Zentrum
- 710 • Zahlreiche Fahrradparkplätze schaffen, insbesondere Bike+Ride-Anlagen,  
711 auch für Lastenräder und Anhänger
- 712 • Luruper Hauptstraße mit einer Priorisierung für ÖPNV, Fuß- und Radverkehr  
713 sowie grünen Aufenthaltsflächen für Menschen umgestalten
- 714 • Betriebsqualität der S1 zwischen Blankenese und Wedel erhöhen,  
715 Verspätungen und Zugausfälle reduzieren, hierzu besser informieren, 10-  
716 Minuten-Takt ausweiten
- 717 • Bahnerweiterungsflächen zwischen Blankenese und Wedel für den späteren  
718 zweigleisigen Ausbau von Bebauung freihalten
- 719 • Baustellen konsequent barrierefrei gestalten und an den Bedürfnissen von  
720 Zufußgehenden, Mobilitätseingeschränkten und Radfahrenden ausrichten
- 721 • Verlängerte Grünphasen an ausgewählten Straßenkreuzungen, um das Queren  
722 für Kinder sowie für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen zu  
723 erleichtern

## Begründung

Die Schreibgruppe hat den Wahlprogramm-Entwurf im Auftrag des Vorstands auf Grundlage zahlreicher Einsendungen der Mitglieder erstellt. In der Textarbeit wurde ein Schwerpunkt auf Lesefreundlichkeit und eine gute Verständlichkeit für die Wähler\*innen gelegt. Die Querschnittthemen werden im Zuge der Layouterstellung im Wahlprogramm verteilt. Änderungsanträge bitte bis einschließlich 22. September stellen.

## A2 Offene Erklärung des KV Altona

Antragsteller\*in: Lars Boettger (KV Hamburg-Altona)

Tagesordnungspunkt: 6 Verschiedenes



## Antragstext

1 Wir verurteilen die durch Teile der Bundesregierung geplanten Kürzungen im  
2 Integrations- und Sozialbereich und bei öffentlichen Investitionen, die  
3 insbesondere die Kommunen und große Teile unserer Mitmenschen hart treffen.  
4 Unsere Gesellschaft und insbesondere die jungen Menschen stehen in den letzten  
5 Jahren immer mehr im Dauerkrisenmodus. In Zeiten von sozialer Härte durch die  
6 Energiekrise, verursacht durch den abscheulichen Angriffskrieg der russischen  
7 Regierung, durch die darauffolgende Inflation und kommend aus der Corona-  
8 Pandemie spricht der Finanzminister von einer Zeit der Wünsche, die nun vorbei  
9 sei. Schlimmer kann Klientelpolitik nicht kommuniziert werden.

10 Mitten im Prozess der Transformation des Energiesektors und zwangsläufig aller  
11 energieintensiven Betriebe, egal ob Industrie oder kleiner Produktionsbetrieb  
12 die Mittel für öffentliche Investitionen zurückzuhalten und zu verweigern, dies  
13 als Rückkehr zur finanzpolitischen Normalität verkaufen zu wollen, ist an  
14 Kurzsichtigkeit für den Kurs unseres Landes kaum noch zu überbieten. In Zeiten  
15 der Energiewende und sozialen Härte, die Schuldenbremse über den Klimaschutz und  
16 das Auskommen der Haushalte und Familien zu stellen ist für uns Grüne nicht  
17 nachvollziehbar. Eine Wirtschaft auszubremsen, mit den Argumenten, mit Geld  
18 lasse sich kein Wachstum erzeugen ist schlichter Unsinn. Wer davon überzeugt  
19 ist, schaue einmal über den Teich nach Nordamerika. Der Inflation Reduction Act  
20 macht auch den europäischen Investitionen Beine.

21 In unserer Gesellschaft gibt es derzeit eine immer intensivere Debatte um die  
22 Zuwanderung nach Deutschland, die nicht immer fair und faktenbasiert geführt  
23 wird. Fakt ist, dass die Integration der Menschen ehrenamtliche Kraft aber auch  
24 öffentliche Investitionen benötigt, damit diese gelingen kann. Dazu ist es  
25 notwendig, dass sovielen Menschen wie möglich Arbeitsangebote aus dem privaten  
26 und dem öffentlichen Bereich gemacht werden müssen. Auch das ist ein wichtiges  
27 Element der Integration.

28 Zudem müssen gerade jetzt dringend Wohnungen bereitgestellt werden. Das am  
29 besten durch kommunale Entwicklerinnen und Wohnungsbaugemeinschaften. Wir müssen  
30 den vielen Menschen, die schon lange auf für sie leistbaren Wohnraum auf  
31 Wartelisten eingetragen sind oder denjenigen, die jetzt zu uns kommen ein  
32 stabiles Zuhause und eben gleichzeitig einen erleichterten Zugang zum  
33 Arbeitsmarkt geben.

34 Die vielen und guten öffentlich geförderten sozialen und kulturellen Angebote  
35 sind ein weiterer wichtiger Baustein, um die Integration aller Menschen im Land  
36 und unserem Bezirk zu schaffen, die Interaktion in unserer Gesellschaft und  
37 damit einen sozialen Zusammenhalt zu erreichen. Statt dessen sollen drastische  
38 Kürzungen im Bundeshaushalt erfolgen. Die Förderung der Arbeitsmarktteilhabe  
39 nach §16e und §16i SGB II auf gut funktionierende integrative Projekte in Altona  
40 wird dadurch empfindlich reduziert. Zum Beispiel betrifft das die  
41 Sozialkaufhäuser in Hamburg, der NDR berichtete.

42 Wir fordern daher den Bundeskanzler auf, mit seiner Richtlinienkompetenz die  
43 Führung der Ampelregierung konsequenter und zeitnaher zu gestalten, damit die  
44 Menschen eine Sozialpolitik der eigentlich potentiell guten Kombination aus  
45 Grünen und SPD erkennen und merken, dass sie beim Klimaschutz nicht allein  
46 gelassen werden. Gerade jetzt müssen zudem öffentliche Investitionen sein, um  
47 bspw. die Kapazitäten in der Bauindustrie und anderen Branchen zu halten.  
48 Betriebstätigkeit und Kaufkraft werden gestärkt und dadurch auch wieder ein  
49 größerer Anteil am BIP erzielt. Taktieren führt eher zu Verlust von

50 Wähler\*innen, die politikverdrossen werden, als dass es der SPD, FDP oder CDU  
51 Wähler\*innenstimmen bringt. Die Geschichte der Weimarer Republik hat das  
52 gezeigt. In Hamburg hatten wir eine Regierung, in der ein sog. 'Richter  
53 Gnadenlos' saß. Das alles wollen wir und die deutliche Mehrheit in der  
54 Gesellschaft nicht mehr.  
55 Es ist weiterhin dringend erforderlich, dass neben ausreichend Mitteln für  
56 Investitionen und Sozialpolitik auch Gesetze zum Wohle der Schwächsten  
57 novelliert werden. Beispielsweise können wir Investoren nicht in den Griff  
58 bekommen, wenn wir im Planungsrecht keinen sozial geförderten Wohnraum ausweisen  
59 können oder die Mietenden die Grundsteuer für die Eigner zahlen müssen, so dass  
60 wir noch nicht einmal bodengebundenes Vermögen abschöpfen können, ohne die  
61 Mieter\*innen zu belasten. Die Umlagefähigkeit der Grundsteuer auf Mieter\*innen  
62 muss aus der Betriebskostenverordnung entfernt werden.  
63 Da wir auf das Finanzministerium nicht zählen können, fordern wir die nach  
64 seinen Worten "bestellte Führung" vom Bundeskanzler ein. "Wenn man bei mir  
65 Führung bestellt, bekommt man sie auch." Olaf Scholz im Tagesspiegel am 5.  
66 Februar 2011. Nur falls vergessen, hier sei nocheinmal daran erinnert, lieber  
67 Bundeskanzler.

## Begründung

Der Antrag soll eine offene Erklärung der Grünen in Altona an den Bundestag und die Bundesregierung sein, denn als Bezirk, der noch nicht einmal kommunale Rechte und auskömmliche Mittel hat, stehen wir den Menschen am nächsten und können ohne ausreichende Mittel und Personal am wenigsten tun. Dabei zusehen, wie es den Menschen und der Wirtschaft in diesen krisengebeutelten Zeiten schlechter geht und die Rechten immer mehr Zulauf bekommen, ist eine besondere Belastung für uns Mitglieder einer politischen Partei, die etwas für die Menschen tun möchte.

# A1 Wahlprogramm Bezirksversammlungswahl 2024

Gremium: Vorstand GRÜNE Altona  
Beschlussdatum: 22.08.2023  
Tagesordnungspunkt: 5 Wahlprogramm

## Antragstext

### 1 Präambel

2 Altona ist bunt, vielfältig und weltoffen. Hier kommen unterschiedlichste  
3 Menschen zusammen und Altona bietet ihnen allen den Ort, an dem sie so sein  
4 können, wie sie sind. Das ist besonders, das wollen wir erhalten!

5 Ob in Lurup oder Blankenese, in der Sternschanze oder Othmarschen – das geht nur  
6 mit den Bürger\*innen gemeinsam, sie wissen am besten, wo vor Ort der Schuh  
7 drückt und wie gute Lösungen aussehen. Gemeinsam mit ihnen prägen wir unseren  
8 Bezirk, im Großen wie im Kleinen: Wir nehmen Einfluss auf große  
9 Stadtentwicklungsmaßnahmen wie die Science City Bahrenfeld oder den Erhalt der  
10 Moore, unterstützen unsere sozialen Einrichtungen, lassen Fahrradbügel  
11 aufstellen und Wildblumenwiesen aussäen.

12 Als stärkste Fraktion in der Bezirksversammlung haben wir GRÜNE in Altona  
13 gemeinsam mit der Bezirksamtsleitung in den vergangenen fünf Jahren gezeigt, wie  
14 wichtig es ist, einen Bezirk nicht nur zu verwalten, sondern aktiv zu gestalten.  
15 Die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft wie den Klimawandel und die  
16 notwendigen städtebaulichen Anpassungen, den sozialen Zusammenhalt und die  
17 demokratische Vielfalt sind dabei unser Kompass.

18 Unsere GRÜNE Partei, unsere GRÜNEN Bezirkspolitiker\*innen, haben ein offenes Ohr  
19 für die Menschen in Altona: Wir prägen gemeinsam unseren Bezirk. Auch wenn  
20 Hamburg eine Einheitsgemeinde ist – uns ist es wichtig, mehr  
21 Entscheidungsbefugnisse in die Bezirke zu holen, um unser Zuhause gemeinsam mit  
22 den Menschen vor Ort verantwortungsbewusst zu gestalten. Eine gute finanzielle  
23 und personelle Ausstattung der Bezirksämter ist dafür die Voraussetzung.

24 Wir GRÜNE haben sowohl Antworten für Europa, als auch für die lokale Ebene, für  
25 Altona. Wir handeln mit Weitsicht und Erfahrung, offen und lernfähig – das  
26 wollen wir in den nächsten fünf Jahren fortführen. Daher alle Stimmen GRÜN!

### 27 Altonaer Deklaration

28 Was uns in Hamburg einzigartig macht: die Altonaer Deklaration. Sie ist seit  
29 2020 im Eingangsbereich des Altonaer Rathaus zu lesen – sieben Thesen, die aus  
30 der Frage entstanden sind: „Wie wollen wir miteinander in Vielfalt leben“. Viele  
31 Menschen aus dem Bezirk, aus Politik und Verwaltung, haben formuliert, wie wir  
32 in Altona – und nicht nur hier – unsere Gesellschaft gestalten wollen. Es ist  
33 ein Bekenntnis, das wir Altonaer GRÜNEN mit formuliert haben und das wir aus  
34 voller Überzeugung mittragen.

35 „Wir in Altona...

- 36 ...sind für eine freie und demokratische Gesellschaft.
- 37 ...begegnen gerne neuen Menschen.
- 38 ...repräsentieren Vielfalt und engagieren uns gegen Diskriminierung.
- 39 ...begegnen jedem Menschen mit Respekt und Toleranz.
- 40 ...glauben an die Gleichwertigkeit aller Menschen.
- 41 ...sehen in Vielfalt Chancen und keine Risiken.
- 42 ...begegnen jedem Menschen offen und ohne Vorurteile.“

## 43 Inhaltsverzeichnis

44 Präambel

45 Altonaer Deklaration

46 Querschnittsthemen

- 47 • Kinder und Jugendliche in Altona
- 48 • Altersfreundliches Altona
- 49 • 15-Minuten-Bezirk - so wollen wir leben und arbeiten
- 50 • Klimaneutrales Altona
- 51 • Altona für alle - feministisch, inklusiv und diskriminierungsfrei

52 Fachthemen

- 53 • Sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft stärken
- 54 • Stadtenwicklung klimagerecht und sozial gestalten
- 55 • Volle Energie für Kultur und Bildung
- 56 • Sport und Bewegung für alle
- 57 • Altonas Natur schützen und pflegen
- 58 • Die Mobilitätswende wird Realität

## 59 Querschnittsthemen

### 60 Kinder und Jugendliche in Altona

61 Wir machen Politik für alle und stellen dabei Familien, Kinder und Jugendliche  
62 in den Mittelpunkt. Ob Spielplätze, Sportangebote oder Jugendräume – junge  
63 Menschen haben eigene Ideen, die wir bei der Entwicklung unserer Stadtteile  
64 beachten. Kinder und Jugendliche sind Expert\*innen in eigener Sache und sollen

65 mitbestimmen, wie ihre Welt aussieht. Das betrifft insbesondere den Ausbau der  
66 Mobilitäts-, Spiel- und Sportangebote, aber auch jedes andere Kapitel dieses  
67 Wahlprogramms. Wir beteiligen junge Menschen etwa durch kinder- und  
68 jugendfreundliche Kulturangebote, und arbeiten mit bezirklichen sowie freien  
69 Trägern der Jugendhilfe zusammen. Durch die Vernetzung mit Bildungseinrichtungen  
70 erreichen wir die Zielgruppe ebenfalls und können niedrigschwellige  
71 Beteiligungsformate gut umsetzen.

## 72 **Altersfreundliches Altona**

73 Wir machen uns stark dafür, dass Menschen in jedem Alter selbstbestimmt und im  
74 Austausch mit anderen Menschen leben können. Ob die sogenannten jungen Alten,  
75 die 60- bis 85-Jährigen, oder die über 85-Jährigen, die oft als Hochaltrige  
76 bezeichnet werden: Wer Kultur und Natur genießen möchte, den Alltag nach eigenen  
77 Wünschen und Bedürfnissen gestalten kann und bei gesundheitlichen Problemen  
78 Zugang zu medizinischer Versorgung hat, all dies auf kurzem Wege, der\*<sup>m</sup> fällt es  
79 leichter, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft zu  
80 bewältigen. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beugt Einsamkeit vor. Da auch  
81 Armut einsam machen kann, sind Orte wichtig, die zu Begegnungen ermuntern und  
82 für den kleinen Geldbeutel taugen. Die Voraussetzung ist ein Zuhause, ob groß  
83 oder klein, ob alleine oder als Gemeinschaftsprojekt, das bezahlbar und  
84 barrierefrei ist. Kommende Hitzewellen werden – drinnen wie draußen – gerade für  
85 hochaltrige Menschen immer mehr zur Herausforderung. Ihnen gilt es im  
86 öffentlichen Raum mit Wasserspendern, kühlenden Plätze und gut zu erreichenden  
87 Parks zu begegnen.

## 88 **15-Minuten-Bezirk – so wollen wir leben und** 89 **arbeiten**

90 Wir wollen Altona im Sinne des Konzepts der 15-Minuten-Stadt zu einem 15-  
91 Minuten-Bezirk machen, einem Bezirk, in dem die Menschen alles, was sie zum  
92 Leben brauchen, im Umkreis ihres Zuhauses finden und sie in ihrem Alltag keine  
93 unnötig langen Wege auf sich nehmen müssen. Dazu gehören Einkaufsmöglichkeiten,  
94 Gesundheitsversorgung, Sport- und Freizeitangebote sowie Bildungstätten und  
95 idealerweise auch der Arbeitsplatz. Zusammengefasst: eine gute Lebensqualität,  
96 kurze Wege und Vielfalt im eigenen Stadtteil. Zur Zeitersparnis kommen die  
97 Reduzierung des Autoverkehrs, weniger Lärm und Abgase sowie größere  
98 Verkehrssicherheit. Im 15-Minuten-Bezirk sind die Ziele am besten zu Fuß, mit  
99 dem Rad oder mit Bus und Bahn erreichbar. Der Rhythmus des Bezirks orientiert  
100 sich an den Menschen und nicht an den Autos.

## 101 **Klimaneutrales Altona**

102 Die Klimakrise ist eine große Herausforderung für Gesellschaft und Wirtschaft.  
103 Konsequente Klimapolitik ist daher auch wichtig, um den sozialen und  
104 gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern. Der Klimawandel ist in vollem Gange.  
105 Daher brauchen wir in den Städten Erholungsräume, die Menschen Schutz vor Sonne  
106 und Hitze bieten. Mehr Grün, Bäume, Pflanzen und entsiegelte Flächen spielen  
107 hier eine zentrale Rolle. Immer wichtiger werden bezirkliche Maßnahmen zur

108 Klimaanpassung. Wir setzen das Integrierte Klimaschutzkonzept Altona, unseren  
109 sogenannten Klima-Fahrplan, um. Es wird auf kommunaler Ebene aktiv, damit  
110 nationale Klimaschutzziele erreicht werden. Wir setzen uns für Klimaneutralität  
111 möglichst bis 2035 ein und richten unsere gesamte Politik auf die Reduktion von  
112 klimaschädlichen Emissionen aus.

## 113 **Altona für alle – feministisch, inklusiv,** 114 **diskriminierungsfrei**

115 In Altona sollen alle Menschen selbstbestimmt und frei von Diskriminierung,  
116 Gewalt und Angst leben können. Alle Menschen sollen gleiche und gerechte  
117 Möglichkeiten haben – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht,  
118 Behinderung und Religion. An diesem Ziel richten wir unsere politischen  
119 Entscheidungen aus, um die Bedürfnisse von Frauen und LSBTIQ\* – die Abkürzung  
120 steht für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie  
121 queere Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht benannte  
122 Identitäten steht – in Altona einzubeziehen und neue Vorhaben unter diesem  
123 Aspekt zu gestalten. Eine inklusive Stadtplanung heißt zum Beispiel, Wege und  
124 öffentliche Plätze hell, übersichtlich und barrierefrei zu gestalten. Die  
125 politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung wollen wir aktiv stärken. Für  
126 die soziale Struktur im Bezirk bedeutet das, die Unterstützung und Beratung für  
127 alle auszubauen, die Diskriminierung erfahren haben. Von dieser Politik  
128 profitieren alle Menschen – sie stärkt das Miteinander in unserer Gesellschaft.

## 129 **⋮ Fachthemen**

### 130 **Sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft stärken**

131 Altona ist ein sozial starker Bezirk – die Menschen reden und diskutieren  
132 miteinander, streiten sich, halten zusammen, engagieren sich für ihren Stadtteil  
133 und ihre Mitmenschen. In der Altonaer Deklaration zeigt sich diese Haltung.  
134 Damit sie auch in Zukunft Bestand hat, wollen wir unseren Bezirk so gestalten,  
135 dass die Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen; wir wollen ein  
136 gutes Leben für alle sicherstellen und den Zusammenhalt in Altona fördern.

137 Indem wir die Infrastruktur in den Quartieren stärken, können wir Menschen in  
138 Armut am besten unterstützen. Aus Altona heraus wollen wir unseren Beitrag  
139 leisten, Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030 zu überwinden.

140 Deshalb setzen wir uns ganz im Sinne des 15-Minuten-Stadt für eine gute  
141 wohnortnahe soziale Infrastruktur im Quartier ein und arbeiten kontinuierlich  
142 daran, den Zugang zu sozialen Dienstleistungen im Bezirksamt zu verbessern.

143 Dabei haben wir alle Lebensphasen im Blick: Uns ist es wichtig, die  
144 qualifizierte Senior\*innenarbeit zu erhalten und weiter auszubauen, um alte  
145 Menschen kompetent zu unterstützen. Am anderen Ende der Altersskala stehen  
146 Kinder und Jugendliche. Die Folgen der Covid-19-Pandemie sind für die jungen  
147 Menschen, für ihre psychische Gesundheit und soziale Situation, teilweise immer  
148 noch gravierend. Damit alle die bestmögliche Versorgung erhalten, legen wir

149 unser Augenmerk auf die Stärkung der Jugendhilfe. Gleiches gilt für Angebote an  
150 Eltern und für die ganze Familie.

151 Die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine stellen und  
152 stellen auch für die Kommunalpolitik eine besondere Herausforderung dar. Ob bei  
153 der Beschulung von Kindern, der Arbeitsplatzsuche für Erwachsene oder der  
154 Unterbringung von geflüchteten Menschen wollen wir aus Altona heraus einen  
155 konstruktiven Beitrag leisten.

156 Gerade in Krisen zeigt sich, wie wichtig die Bezirksämter und ihre  
157 Dienstleistungen für die Bürger\*innen sind. Wir sorgen dafür, dass die sozialen  
158 Dienstleistungszentren gut ausgestattet und aufgestellt sind, damit Wohngeld  
159 zügig ausgezahlt, Kita-Gutscheine genehmigt und die Fachstellen für  
160 Wohnungsnotfälle Wohnungslosigkeit verhindern und bekämpfen können.

161 Digitalisierung ist dabei hilfreich und unterstützt gleichzeitig eine auf  
162 Inklusion ausgerichtete Politik, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung  
163 stärkt. Digitalisierung hängt aber auch Menschen ab: jene, denen Technik nicht  
164 zur Verfügung steht oder die der deutschen Sprache nur eingeschränkt mächtig  
165 sind. Diese Menschen einzubinden in das soziale Leben und die vom Bezirk zur  
166 Verfügung gestellten Möglichkeiten ist Teil unserer Aufgabe.

167 Altona zeichnet aus, dass wir in großer Vielfalt leben und unterschiedliche  
168 Erfahrungen und Lebensentwürfe akzeptieren. Männer, Frauen und LSBTIQ\* – die  
169 Abkürzung steht für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche  
170 sowie queere Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht  
171 benannte Identitäten steht – haben das Recht auf ein selbstbestimmtes und  
172 gewaltfreies Leben. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe und Religion  
173 sollen angstfrei in Altona leben.

## 174 **Wichtigste Erfolge**

- 175 • Gesundheitszentrum im Osdorfer Born eingeführt, das medizinische und  
176 soziale Hilfen unter einem Dach vereint
- 177 • Errichtung einer Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Personen sowie  
178 Bau von Wohneinheiten für vordringlich wohnungssuchende Haushalte in der  
179 Stresemannstraße 138 auf den Weg gebracht
- 180 • Zusätzliche kostenlose Toilettenanlagen an stark frequentierten Plätzen,  
181 zum Beispiel am Altonaer Bahnhof und am Holstenplatz
- 182 • Die aufsuchende Sozialarbeit für suchtkranke und obdachlose Menschen in  
183 Altona-Nord wurde personell verstärkt
- 184 • Arbeitsgelegenheiten nach dem Sozialgesetzbuch II für langzeitarbeitslose  
185 Menschen erhalten und teilweise in sozialversicherungspflichtige

- 186      Arbeitsplätze im Rahmen des Sozialen Arbeitsmarktes umgewandelt, wie bei  
187      La Cantina/Suppenküche in Ottensen und bei Nutzmüll e. V. in Bahrenfeld
- 188      • Der bezirkliche Beirat für Menschen mit Behinderungen hat seine Arbeit  
189      wieder aufgenommen
- 190      • Freiwilliges Engagement durch die Bereitstellung von Fördermitteln zur  
191      Qualifizierung und durch einen Ehrenamtspreis unterstützt
- 192      • Verlegung des Bauspielplatzes Hexenberg (Altona-Altstadt) in neue, moderne  
193      Räumlichkeiten
- 194      • An 15 Standorten Bänke errichtet, die zum Klönen, zum Gespräch miteinander  
195      einladen
- 196      • Förderung der Konzepterarbeitung und seiner Umsetzung für  
197      kinderfreundliche Strukturen und Entwicklungsbedingungen in der  
198      Wohnunterkunft Sieversstücken in Sülldorf
- 199      • Mit Kindern für Kinder: Modernisierung von Spielplätzen, beispielsweise in  
200      Sülldorf (Op'n Hainholt), in Altona-Altstadt (Walter Möller Park) und  
201      Ottensen (Fischers Park), Barrierefreiheit auf Spielplätzen gefördert
- 202      • Unterstützung der Trinitatis-Gemeinde bei der Entwicklung des neuen  
203      Quartiers inklusive des geplanten Baus von Wohnungen für Obdachlose,  
204      sogenanntes „Housing First“: der Bezug einer eigenen Wohnung steht am  
205      Anfang der Hilfe
- 206      • Schaffung einer Ombudsstelle für die Jugendhilfe im Bezirksamt zur  
207      Stärkung der Rechte von Kindern und Familien in Krisensituation
- 208      • Interfraktionelles Etablieren der jährlichen Altonaer Vielfaltswache,  
209      welche Diversität, Demokratieverständnis und Antidiskriminierung stärken  
210      soll
- 211      • Gutes Miteinander wird mit dem Altonaer Solidaritätspreis honoriert,  
212      welcher jedes Jahr interfraktionell verliehen wird an  
213      Nachbarschaftsprojekte, kleine Vereine oder Initiativen



## 214 Ziele für die nächsten Jahre

- 215 • Erweiterung des Angebotes eines lokalen Gesundheitszentrums mit Priorität  
216 in Lurup
- 217 • Stärkung der Quartiere, u. a. durch Angebote im Rahmen des sozialen  
218 Arbeitsmarkts
- 219 • Ausweitung der Öffnungszeiten in den Einrichtungen des Winternotprogramms
- 220 • Bedingungslose Bereitstellung von zusätzlichem Wohnraum für obdachlose  
221 Menschen im Rahmen des Konzepts „Housing First“
- 222 • Ausstattung aller Unterkünfte für Geflüchtete mit leistungsfähigem und  
223 kostenlosem WLAN
- 224 • Anerkennung bezirklicher Beiräte wie dem Bezirksseniorenbeirat und dem  
225 bezirklichen Inklusionsbeirat als Verwaltungsausschüsse, um den dort  
226 tätigen Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung zahlen zu können
- 227 • Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen in der Offenen Senior\*innenarbeit  
228 durch hauptamtliche Kräfte und Vernetzung mit generationenübergreifenden  
229 Angeboten im Quartier
- 230 • Mehr aufsuchende Senior\*innenarbeit für hilfsbedürftige ältere Menschen,  
231 die häufig isoliert in ihren Wohnungen leben
- 232 • Weitere kostenlose öffentliche Toiletten, gegebenenfalls in Kooperation  
233 mit Einzelhandel und Gastronomie als sogenannte „Nette Toilette“, zum  
234 Beispiel im Born Park
- 235 • Einrichtung von inklusiven Toiletten, sogenannten „Toiletten für alle“,  
236 sodass auch Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf unterwegs Sanitarräume  
237 vorfinden
- 238 • Kostenlose Trinkwasserspender an viel besuchten Plätzen und in der Nähe  
239 von Aufenthaltsorten obdachloser Menschen
- 240 • Einsatz von Gebärdendolmetscher\*innen bei Bezirksversammlungen
- 241 • Unterstützung des Projekts „Kinderfreundliche Unterkünfte“
- 242 • Bei der Planung von Spielplätzen Kinder und Jugendliche beteiligen;  
243 schattige Plätze etwa zum Stillen mitdenken; mehr inklusive Spielplätze
- 244 • Zusätzliche sozialräumliche Angebote zur Integration von Geflüchteten
- 245 • Unterstützung eines Nachtcafés für Obdachlose
- 246 • Entwicklung und die Beteiligung des Bezirks am Hitzeaktionsplan der Stadt  
247 Hamburg

- 248 • Bau des Trinitatis Quartiers als Sozialraum um die Hauptkirche St.  
249 Trinitatis weiter unterstützen, in dem unter anderem Wohnungen nach dem  
250 Ansatz „Housing First“ und ein Café als Begegnungsstätte entstehen
- 251 • Weitere SToP-Gruppen, eine Abkürzung für „Stadtteile ohne Partnergewalt“,  
252 in Altona etablieren
- 253 • Zweckgebundene Leistungen des Senats an Altona in dauerhafte  
254 Rahmenzuweisungen umwandeln, damit der Bezirk eigenverantwortlich sozialen  
255 Projekten in den Quartieren Planungssicherheit geben kann

## 256 **Stadtentwicklung klimagerecht und sozial** 257 **gestalten**

258 Wir setzen auf eine klimagerechte Stadtplanung. Daher kommt es darauf an, den  
259 Bezirk auf die sich immer schneller abzeichnenden Folgen der Klimakrise  
260 städtebaulich vorzubereiten. Konkret heißt das, dass wir bei allen  
261 Neubauvorhaben konsequent auf Fassaden- und Dachbegrünung setzen und mit  
262 Photovoltaik kombinieren – keine Grastepiche, sondern begehbare intensive  
263 Dachlandschaften sollen entstehen, um die Folgen der Versiegelung abzumildern  
264 und Platz für die immer stärker gefährdete Flora und Fauna zu biegen. Pflanzen  
265 erzeugen nicht nur Kühlung für innen und außen sondern auch ein gutes  
266 Lebensgefühl.

267 Darüber hinaus ermöglichen Zisternen und unterirdische Wasserspeicher,  
268 sogenannte Rigolen, Regenwasser zu sammeln und wiederzuverwenden. Auch bei  
269 Starkregen kann Wasser wie von einem Schwamm aufgesogen werden. Das verhindert  
270 bei Starkregen das Überlaufen der Siele. Die Gebäude selbst sollen mit  
271 wiederverwendbaren, nachhaltigen Baustoffen gebaut werden. Energiekonzepte der  
272 zu planenden oder zu sanierenden Gebäude sollen hauptsächlich auf erneuerbaren  
273 Quellen basieren.

274 Wir wollen unterschiedlich hoch bauen. So darf und muss es an einigen Stellen in  
275 unserem Bezirk höhere Gebäude geben, aber es muss eben auch Gebäude in der  
276 Umgebung geben, die niedrige Höhen aufweisen – verwoben mit bewusst  
277 unversiegelten Flächen, um Orte der Erholung und um Kaltluftschneisen zu  
278 schaffen. Bei Mehrfamilienhäusern wollen wir Investor\*innen ermuntern, auch neue  
279 Wohnformen wie die sogenannten Clusterwohnungen, eine Kreuzung zwischen  
280 Wohngemeinschaften und Kleinwohnung, anzubieten. Solche modernen Wohnformen  
281 reduzieren den Flächenbedarf von Einzelnen und bieten zugleich Platz für  
282 Gemeinschaft.

283 Vorausschauende Stadtentwicklung bedeutet für uns auch, soziale Durchmischung in  
284 möglichst allen Stadtteilen zu realisieren. Wir wollen Wohnen und Gewerbe  
285 gemeinsam an einen Ort bringen, sodass möglichst alle Belange des täglichen  
286 Lebens innerhalb kürzester Zeit auch ohne Auto erreichbar sind, wie  
287 Einzelhandel, Schulen, Gesundheitsversorgung, kulturelle Einrichtungen,  
288 Sportplätze, Grün- und Erholungsflächen sowie gemeinschaftliche Orte. Kurz: Wir  
289 wollen die 15-Minuten Stadt.

## 290 **Wichtigste Erfolge**

- 291 • Schaffung von Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende in Blankenese  
292 durch einen Bebauungsplan
- 293 • Rund 1000 Wohnungen auf dem Kolbenschmidt- und Euler-Hermes-Gelände in der  
294 Friedensallee realisiert
- 295 • Einleitung- und Aufstellungsbeschlüsse mehrerer Bebauungspläne, wie das  
296 „Emils Quartier“ an der Von-Sauer-Straße
- 297 • Auslegung des ersten Magistralen-Bebauungsplans für Sülldorf und Iserbrook
- 298 • Die UPW, Unterkunft mit der Perspektive Wohnen, in der Behringstraße auf  
299 den Weg gebracht, in der Geflüchtete ebenso wie andere vordringlich  
300 Wohnungssuchende eine Wohnung mieten können
- 301 • Enge Einbindung des Bezirks Altona bei der Entwicklung der Science City  
302 Bahrenfeld
- 303 • Einrichtung des Sonderausschusses Science City Bahrenfeld; stetiger  
304 Austausch mit Anwohnenden und Initiativen
- 305 • Pflicht zum Einbau von Photovoltaik-Anlagen auf Neubauten erfolgreich  
306 angestoßen
- 307 • Schaffung von Wohnungen für Auszubildende am Alsenplatz
- 308 • Einsatz für neue Schulstandorte wie der Umbau des VIVOs zu einer  
309 Stadtteilschule, Community School LURUM, Stadtteilschule Mitte Altona
- 310 • Die Verlängerung des A7-Deckels bis zur Behringstraße durchgesetzt

## 311 **Ziele für die nächsten Jahre**

- 312 • Die Stadtteile Bahrenfeld und Othmarschen durch einen attraktiven A7-  
313 Deckel zusammenbringen
- 314 • Enge, innovative Beteiligung der Menschen bei der Entwicklung des zweiten  
315 Bauabschnitts der Mitte Altona sowie der Science City Hamburg Bahrenfeld
- 316 • Bebauungsplan für das Holsten-Quartier auslegen mit den bisher  
317 vereinbarten Zielen, wie dem Community Center, der Parkerweiterung,

- 318 Wohnungen für vordringlich Suchende, dem Gewerbehof, Flächen für  
319 Musikclubs und Wohnungsbaugemeinschaften
- 320 • Konsequente Anwendung des Stadtklima Altona-Standards für möglichst  
321 nachhaltige Bauweise
- 322 • Im Rahmen von Vergabeverfahren und Wettbewerben soll der Klimaschutz sowie  
323 die Klimaanpassung stärker als bisher gewichtet werden
- 324 • Beteiligung der Menschen an der baulichen Entwicklung an den Magistralen,  
325 hin zu lebendigen Quartieren mit einem neu geordneten Verkehr
- 326 • Ein festes Zuhause für geflüchtete und wohnungslose Menschen in gemischten  
327 Quartieren
- 328 • Begleitung der Schulbehörde für zukünftige Schulerweiterungen und  
329 Schulneubauten
- 330 • Zusammenbringen von Stadtteilen, die von Hauptverkehrsstraßen  
331 durchschnitten sind, Schaffung von Aufenthaltsorten, Förderung von  
332 Gastronomie und sozialen Angeboten zur Freizeitgestaltung
- 333 • Mehr Gründächer als natürliche Wasserspeicher bei Neubauten
- 334 • Schaffung von mehr Sozialwohnungen, die länger preisgebunden sind, von  
335 günstigen sowie barrierefreien Wohnungen
- 336 • Einsatz für flexible Grundrisse und bezahlbare familien- sowie  
337 senior\*innengerechte Wohnungen, Förderung von Wohnungstausch
- 338 • Kleingenossenschaftliche Baugemeinschaften sowohl für Gewerbehöfe als auch  
339 im Wohnungsbau durch den Ankauf von Grundstücken für einen sozialen  
340 Nutzungsmix
- 341 • Schaffung einer bezirklichen Taskforce, um Zweckentfremdung von Wohnraum  
342 und Leerstand zu bekämpfen
- 343 • Kaufempfehlungen an die Stadt für eine aktivere Bodenbevorratung, also den  
344 Erwerb von Grundstücken und Gebäuden
- 345 • Durchführung von städtebaulichen Wettbewerben für große Quartiere
- 346 • Günstiger Wohnraum für junge Menschen, die in die Berufsausbildung gehen  
347 oder studieren wollen
- 348 • Mehr Grundstücke im Erbbaurecht für langfristig günstigen Wohnraum
- 349 • Die Planungsverfahren für den zweiten Bauabschnitt der Mitte Altona  
350 begleiten mit öffentlichen Flächen, der Weiterentwicklung des  
351 Quartiersparks, einem zukunftsorientierten Verkehrskonzept, einer sozialen  
352 Infrastruktur sowie einer Nachnutzung des Bahnviadukts

353 **Volle Energie für Kultur und Bildung**

354 Vom Theater in der Nachbarschaft über die Kunstaktion bis zum Straßenkonzert –  
355 Kulturangebote prägen unsere Quartiere. Die Stadtteilkulturzentren verbinden die  
356 Bürger\*innen, schaffen gemeinsame Erlebnisse, fördern Kontakte und Austausch  
357 sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Viertel und seiner Geschichte. Dazu  
358 gehört auch, das historische Gedächtnis Altonas zu pflegen, die  
359 Erinnerungskultur, und sich aktiv mit der Geschichte des Stadtteils während des  
360 Nationalsozialismus zu beschäftigen. Frauen, die Altona in der Vergangenheit  
361 geprägt haben, müssen durch Platz- und Straßennamen sichtbar sein.

362 Kunst im öffentlichen Raum ist eine wichtige Komponente unseres Lebens. Um  
363 Kunstwerke zu pflegen, braucht es öffentliche Mittel – auch für zeitgenössische  
364 Werke in den neuen Altonaer Wohnquartieren. Schulen sind mehr als reine  
365 Bildungseinrichtungen: Wir möchten sie für den Stadtteil öffnen. Die  
366 Stadteilschule Lurup ist dafür ein gelungenes Beispiel. Bei Neubauplänen von  
367 Schulen sollen sich diese an den Bedürfnissen der Schüler\*innen und ihrer  
368 Familien orientieren. Dafür machen wir uns stark.

## 369 Wichtigste Erfolge

- 370 • FloraBunker eröffnet Raum für Kinder- und Jugendarbeit in der  
371 Sternschanze, Proberäume für Musik, Kletterturm für Kletterverein
- 372 • Umbau des KL!CK Kindermuseums in Osdorf gefördert
- 373 • Umzug des Hamburger Konservatoriums auf das ehemalige Kolbenschmidtgelände  
374 in Ottensen, Förderung durch Hamburg und Bund
- 375 • Durchführung des großen altonale Kulturfestivals finanziell ermöglicht
- 376 • Das Kurzfilm Festival Hamburg hat einen neuen Standort in Altona auf dem  
377 Postgelände an der Kaltenkirchener Straße gefunden
- 378 • Standort für eine neue Musikhalle für Hamburg am Diebsteich gesichert
- 379 • Viele kleine und große Projekte sowie Initiativen aus der Stadtteilkultur  
380 und dem kulturellen Bereich wurden mit unserer Unterstützung von der  
381 Bezirksversammlung Altona gefördert und unterstützt
- 382 • Mittel zur Pflege vorhandener Denkmäler gesichert
- 383 • Eine Arbeitsgruppe zum Thema Zwangsarbeit organisiert mit unserer  
384 Unterstützung Gedenkveranstaltungen und Aktionen, um Erinnerungskultur zu  
385 stärken
- 386 • Neue Erinnerungsorte geschaffen für die Opfer der NS-Zeit und der NSU-  
387 Morde
- 388 • Gedenkstätte für Sinti und Roma auf dem Friedhof Diebsteich gefördert
- 389 • Vorhandene Gedenktafeln werden von Historiker\*innen neu bewertet und  
390 angepasst
- 391 • Straßen auf dem ehemaligen Kolbenschmidtgelände nach Frauen der Altonaer  
392 Zeitgeschichte benannt
- 393 • Das VIVO (Ottensen) wird zur Stadtteilschule umgebaut, der bisherige  
394 Schulstandort an der Kieler Straße (Altona-Nord) zu einem modernen Campus  
395 Kieler Straße umgewandelt
- 396 • Bau einer modernem Stadtteilschule in der Mitte Altona
- 397 • Neubau der Stadtteilschule Lurup mit dem LURUM als sogenannte Community  
398 School für alle Menschen aus dem Stadtteil

---

## 399 Ziele für die nächsten Jahre

- 400 • Kulturflächen bewahren und neu erobern, sie in neuen Quartieren bereits  
401 planerisch berücksichtigen
- 402 • Neuen Projekten eine Chance geben und bewährte unterstützen
- 403 • altonale und STAMP Festival sollen die kulturellen Aushängeschilder  
404 Altonas bleiben
- 405 • Weitere Festivals wie Lurupina, Crossdorf, Musik-Festivals, Sommer in  
406 Altona und das Schanzenzelt wollen wir ermöglichen
- 407 • Im Gebiet um den zukünftigen Fernbahnhof Altona am Diebsteich Platz für  
408 die Kulturwirtschaft und Kultureinrichtungen vorsehen, etwa ein Theater  
409 fürs Quartier
- 410 • Förderung von Clubs, insbesondere durch Schallisolierung der  
411 Räumlichkeiten
- 412 • Stadtteilkulturzentren finanziell und ideell stärken, wie das HausDrei,  
413 den Verein Gemeinwesenarbeit GWA St. Pauli, die MOTTE, das Stadtteilhaus  
414 Lurup, das Bürgerhaus Bornheide und das Stadtteilarchiv Ottensen
- 415 • Ausbau der Leseförderung zusammen mit dem Arbeitskreis Lesekompetenz  
416 Altona
- 417 • Privattheater in Altona ermöglichen, Finden von geeigneten Vorführorten  
418 und Räumen
- 419 • Erinnerungskultur fördern, das gesellschaftliche historische Gedächtnis  
420 stärken
- 421 • Aufarbeitung der NS- und der Kolonialzeit sowie der neueren Geschichte,  
422 Umbenennung der Walderseestraße
- 423 • Bei Straßenbenennungen historischen, weiblichen Persönlichkeiten ihren  
424 Platz geben
- 425 • Neue Erinnerungsorte schaffen, bestehende Denkmäler sanieren und erhalten
- 426 • Übergang des Stadtarchivs Altona in den Bestand des Altonaer Museums  
427 unterstützen
- 428 • Kunst im öffentlichen Raum fördern: bestehende Kunstwerke pflegen und neue  
429 finanziell ermöglichen
- 430 • Schulentwicklungsplanung und Neubaupläne der Schulbehörde kontinuierlich  
431 an die aktuellen Bedürfnisse der jungen Altonaer\*innen und ihrer Familien  
432 anpassen

## 433 Sport und Bewegung für alle

434 Sport übernimmt eine besondere Rolle für das gesellschaftliche Miteinander: Hier  
435 werden demokratische Werte wie Gemeinsamkeit, Inklusion, Toleranz, Integration,  
436 Engagement und nicht zuletzt Gesundheitsprävention gelebt.

437 Uns ist es ein besonderes Anliegen, bei dem Ausbau von wohnortnahen Sport- und  
438 Bewegungsmöglichkeiten alle zu berücksichtigen. Gerade Kinder und Jugendliche  
439 benötigen freie Räume, in denen sie sich körperlich entwickeln, ihre sozialen  
440 Kompetenzen vertiefen und ihre Freizeit gestalten können. Die Teilhabe von  
441 Senior\*innen und Menschen mit Behinderungen fördern wir, indem wir Sportflächen  
442 inklusiv nutzbar und niedrigschwellig zugänglich machen.

443 Die Sportvereine mit all ihrem Engagement leisten Großartiges – ohne sie wäre  
444 Altona weniger bunt. Wir setzen uns für eine bessere Vereinbarkeit von  
445 freiwilligem Engagement und Hauptberuf ein, wollen eine stärkere Wahrnehmung und  
446 Wertschätzung für den wichtigen sozialen und pädagogischen Beitrag der  
447 Freiwilligen vermitteln. Damit möglichst viele Menschen von den Sportangeboten  
448 profitieren können, möchten wir den Freizeit- und Vereinssport für alle  
449 gleichermaßen fördern: für Jungen, Mädchen oder LSBTIQ\* – die Abkürzung steht  
450 für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere  
451 Menschen, wobei der Asterisk, das Sternchen, für weitere, nicht benannte  
452 Identitäten steht – egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

## 453 Wichtigste Erfolge

- 454 • Finanzielle Unterstützung zahlreicher Vereine bei Investitionen – ob für  
455 ein neues Vereinsgebäude, den barrierefreien Ausbau von Toiletten, Kanus  
456 oder Defibrillatoren
- 457 • Planung des Sportflächenausbaus am Diebsteich und erstes  
458 Regionalligastadion in Altona auf den Weg gebracht
- 459 • Calisthenics-Turngerät für intensives Training im Goethepark aufgestellt
- 460 • Beleuchtete Joggingstrecke auf den Weg gebracht, die im Einklang mit dem  
461 Fledermausschutz im Altonaer Volkspark steht
- 462 • Parksportanlage am Elbuferwanderweg bei Schröders Elbpark eingerichtet



## 463 Ziele für die nächsten Jahre

- 464 • Ausbau von Sportmöglichkeiten in Grün- und Parkflächen sowie auf  
465 Spielplätzen
- 466 • Verbesserung bestehender und Schaffung weiterer Sport- und Vereinsflächen
- 467 • Ausweitung von niedrighschwelligen, frei zugänglichen Sport- und  
468 Freizeitflächen wie Bolz- und Basketballplätze, Bewegungsangebote für  
469 Senior\*innen sowie Aktivspielplätze für Familien
- 470 • Standort für ein weiteres Schwimmbad in Altona ausfindig machen, damit  
471 alle Kinder schwimmen lernen können
- 472 • Sportflächen in die planerische Entwicklung neu entstehender Quartiere wie  
473 der Science City Bahrenfeld von Anfang an mitdenken und Bestandsanlagen  
474 wie am Stiefmütterchenweg weiterentwickeln
- 475 • Sport- und Bewegungsflächen auf dem A7-Deckel schaffen

## 476 Altonas Natur schützen und pflegen

477 Einmal ums Moor wandern, Wildtiere beobachten oder einfach auf die Elbe schauen:  
478 Altona ist ein grüner Bezirk. Und so soll es bleiben, trotz Klimakrise und  
479 Nachverdichtung. Wir schützen die Natur vor unserer Haustür und sorgen dafür,  
480 dass die Artenvielfalt wieder anwachsen kann. Unsere Lebensqualität, die eng mit  
481 der von Tieren und Pflanzen verwoben ist, muss für zukünftige Generationen  
482 bewahrt werden.

483 Die Entwicklung Altonas bedeutet für uns, unseren Blick nicht allein auf die  
484 bauliche Entwicklung zu richten, sondern auch auf den Erhalt und den Ausbau des  
485 urbanen Grüns. Beides muss zusammengebracht werden, um lebenswerte Quartiere  
486 unter Beteiligung der Bürger\*innen entstehen zu lassen.

487 An Stelle von gemähten Rasenflächen wollen wir blühende Wiesen, Kräutergärten  
488 und Gemüsebeete anlegen lassen. Dabei sollen sich alle einbringen können. Durch  
489 eine ökologische Pflege der Parks setzen wir nicht nur auf einen effizienteren  
490 Umgang mit den Ressourcen, sondern fördern Altonas Biodiversität. Wir ermutigen  
491 Wohnungsunternehmen und Hausverwaltungen, auf ihren Grundstücken Flächen zu  
492 entsiegeln. In der aktuellen Wahlperiode haben wir diese Ideen angestoßen und  
493 werden sie zukünftig als erfolgreiche grüne und wachsende Projekte umsetzen.

## 494 Wichtigste Erfolge

- 495 • Grunderneuerung des Grünzugs Neu-Altona als grüne Fußwegeverbindung vom  
496 Wohlerspark bis zur Elbe auf Basis breiter Bürger\*innenbeteiligung
- 497 • Anlage von Blühstreifen mit insektenfreundlichen Pflanzen in Altonas  
498 Straßengrün, ökologische Grünanlagenpflege zur Förderung von Wildbienen  
499 und anderen Insekten
- 500 • Anlage eines Naturerlebnispfads im Schnaakenmoor und ökologische  
501 Grünlandpflege durch Schafbeweidung
- 502 • Förderung von Beetpatenschaften mit Beratungsangebot der Loki-Schmidt-  
503 Stiftung
- 504 • Feuchtwiesenmahd in den Naturschutzgebieten Flottbek-Tal und Wittenbergen
- 505 • Bau einer Amphibienleiteinrichtung am Falkensteiner Ufer und Falkensteiner  
506 Weg
- 507 • Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit der Wedeler Au, damit Fische  
508 und wirbellose Kleinlebewesen den Bach durchwandern können
- 509 • Zukunftssicherung des Wildgeheges und der Waldschule im Klövensteen im  
510 Einklang mit den Forderungen von zwei Bürger\*inneninitiativen mit Fokus  
511 auf den Tierschutz, Naturbegegnungen und behutsame Waldpädagogik
- 512 • Altonas erster Pocket Park in Lurup, auch Taschenpark genannt, verwandelt  
513 Asphalt in eine kleine grüne Oase zwischen dichter Bebauung
- 514 • Kitzrettung und Wiesenbrüterschutz, wie den Kiebitz, in den Feldmarken und  
515 im Klövensteen unterstützt

## 516 Ziele für die nächsten fünf Jahre

- 517 • Im Sinne eines guten Mikroklimas Baumarten pflanzen, die den veränderten  
518 klimatischen Bedingungen angepasst sind, nach Möglichkeit heimische Arten
- 519 • Positive Baumbilanz erreichen, das heißt mehr Bäume pflanzen als fällen,  
520 vor allem an Straßen und anderen versiegelten Flächen
- 521 • Schutz von Moor und Wald als natürlicher Klimaschutz und Orte der  
522 Artenvielfalt
- 523 • Artenschutz und Biodiversität in der Stadt fördern, beispielsweise durch  
524 den Erhalt von Totholz als Lebensraum
- 525 • Neue Hundenauslauffläche ausweisen
- 526 • Renaturierung von Wasserläufen wie der Düpenau und Flottbek fortsetzen
- 527 • Regenwasser besser speichern mit Hilfe von Regenrückhaltebecken, Teichen  
528 und Retentionsflächen, also Überflutungsflächen zur Aufnahme von  
529 Starkregen
- 530 • Wildgehege Klövensteen als Ort der Umweltbildung ausbauen, Sanierungsstau  
531 bei den Gehegen und Volieren beheben, bessere Erreichbarkeit mit dem ÖPNV  
532 und mehr Orte zur Naturbeobachtung realisieren
- 533 • Stadt als Lebensraum für Wildtiere mit mehr Nistkästen, Nahrungsbiotopen,  
534 Rückzugsräumen und Wasserstellen für Vögel
- 535 • Erhalt und Aufwertung der Brünschenwiesen im Einklang mit der  
536 Schulerweiterungsfläche
- 537 • Mit dem A7-Deckel eine Grünachse zwischen dem Altonaer Volkspark und der  
538 Elbe schaffen

## 539 Die Mobilitätswende wird Realität

- 540 Mobilität betrifft uns alle – sie zukunftsgerichtet zu gestalten und das Angebot  
541 umweltfreundlicher Mobilität zu verbessern, hat für uns GRÜNE Priorität. In  
542 Altona setzen wir uns deshalb für eine inklusive Gestaltung und gerechte  
543 Verteilung des Straßenraums ein.
- 544 Zufußgehen als natürlichste und klimaschonende Art der Fortbewegung muss sicher  
545 und attraktiv sein. In Freizeit und Alltag sind insbesondere Kinder und  
546 Jugendliche, Frauen, Ältere und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen auf gute  
547 Bedingungen im Fußverkehr angewiesen. Die Verkehrspolitik der autogerechten  
548 Stadt ist ein überholtes, einseitiges Konzept der Vergangenheit. Mit dem Ziel,  
549 mehr Mobilität für alle zu erreichen, treiben wir den Ausbau der Velorouten  
550 voran, sind Vorreiterin beim Bezirksroutennetz, setzen das Bündnis für den Rad-  
551 und Fußverkehr konsequent um und gehen mutig an Verkehrsprojekte heran.
- 552 Hamburg hat sich ehrgeizige Ziele bei der Mobilitätswende gesetzt, die wir aus  
553 Altona unterstützen: Mindestens 80 % aller Wege sollen bis 2030 im

554 Umweltverbund, das heißt zu Fuß, mit dem Rad oder im öffentlichen  
555 Personennahverkehr (ÖPNV) zurückgelegt werden. Mit der zunehmenden Bündelung der  
556 verschiedenen Verkehrsmittel wird perspektivisch nicht nur weniger motorisierter  
557 Verkehr erzeugt, sondern enger vernetzte Mobilität geschaffen; das verspricht  
558 mehr Flexibilität und kürzere Wege für die Nutzenden.

559 Stolz blicken wir auf bereits Erreichtes zurück und sehen, wie neu geschaffene  
560 Angebote angenommen werden und den Menschen mehr Mobilität ermöglichen.  
561 Gleichzeitig wissen wir, es gibt noch viel zu tun: Wir wollen den  
562 schienengebundenen Anschluss nach Osdorf und bis in die Metropolregion; wir  
563 wollen Tempo 30 deutlich ausbauen, um mehr Verkehrssicherheit und Lärmschutz zu  
564 erlangen; wir wollen mehr verkehrsberuhigte Quartiere in unserem Bezirk. Mit  
565 Leuchtturmprojekten wie „freiRaum Ottensen – das autoarme Quartiere“ rücken wir  
566 die Menschen in den Mittelpunkt. Unsere Mobilitätswende schafft mehr Platz für  
567 Mensch und Natur, fürs Miteinander, für Begegnungen und Bewegungen – kurz: mehr  
568 Lebensqualität.

## 569 **Wichtigste Erfolge**

- 570 • Durchführung des bundesweit ersten Verkehrsversuchs seiner Art „Ottensen  
571 macht Platz“ inklusive Überführung in das Folgeprojekt „freiRaum Ottensen“
- 572 • Ausbau der Velorouten, der innerstädtischen Radrouten, beispielsweise in  
573 den Abschnitten Chemnitzstraße (Altona-Altstadt), Reventlowstraße  
574 (Othmarschen), Godeffroystraße (Blankenese), Eulenstraße (Ottensen)
- 575 • Erarbeitung eines Bezirksroutennetzes als Ergänzung der Velorouten inkl.  
576 breiter Bürger\*innenbeteiligung mit Fokus auf Schulwegen und Verbindungen  
577 von Stadtteilen abseits der Hauptverkehrsachsen
- 578 • Geschützte Radfahrstreifen auf Königstraße, Max-Brauer-Allee und Louise-  
579 Schröder-Straße
- 580 • Vom Kfz- und Fußverkehr baulich getrennter Radweg, ein sogenannter  
581 Kopenhagener Radweg, sowie eine durchgehende Piktogrammreihe, also sich  
582 wiederholende Fahrradsymbole, auf dem Asphalt, auf dem ersten Bauabschnitt  
583 der Elbchaussee
- 584 • Tempo 30 für mehr Verkehrssicherheit und weniger Lärm in mehreren  
585 Straßenzügen, zum Beispiel in der Ruhrstraße (Bahnenfeld), Ebertallee  
586 (Groß Flottbek), Schulterblatt (Sternschanze) und Tinsdaler Heideweg  
587 (Rissen)
- 588 • Berücksichtigung von Fahrradabstellmöglichkeiten als Standard in  
589 Verkehrsplanungen
- 590 • Eine verbesserte Schulwegmobilität durch beispielsweise sichere  
591 Querungshilfen, wie an den Schulen Arnkielstraße (Altona-Nord) und  
592 Goosacker (Osdorf)
- 593 • Anstoß der Machbarkeitsuntersuchung für Busspuren von der Luruper  
594 Hauptstraße bis ins Hamburger Zentrum

## 595 Ziele für die nächsten Jahre

- 596 • Das Projekt „freiRaum Ottensen“ mit dem Umgestalten der Ottenser  
597 Hauptstraße und der Entwicklung der Bahrenfelder Straße zur Fahrradstraße  
598 erfolgreich fortsetzen
  
- 599 • Die städtische Planung zum Schnellbahnausbau durch die S6 nach Osdorf und  
600 Lurup sowie der U5 zu den Arenen am Volkspark einfordern und vorantreiben
  
- 601 • Ein Hochleistungsbussystem im Zusammenspiel mit Fuß- und Radverkehr auf  
602 der Stresemannstraße, Bahrenfelder Chaussee, Luruper Chaussee und Luruper  
603 Hauptstraße prüfen und entwickeln
  
- 604 • Kontinuierliche Trennung von Rad- und Fußverkehr mit der\*dem bereits  
605 geforderten Fußverkehrsbeauftragten vorantreiben, Gehwegparken eindämmen,

- 606 Stolperfallen beseitigen und ausreichend Platz auf dem Gehweg auch für  
607 Rollstühle, Kinderwagen und Rollatoren gewährleisten
- 608 • Konsequente Planung und Umsetzung von sicheren Schulwegen, Förderung der  
609 Verkehrserziehung
- 610 • Bessere Ausschilderung der Bezirks- und Velorouten
- 611 • Aufbauend auf den bereits eingerichteten Abstellzonen für E-Scooter in der  
612 Sternschanze und Ottensen sollen weitere Zonen eingerichtet werden, um  
613 Konflikte zu reduzieren
- 614 • Beleuchtung von Gehwegen, die wichtige Verkehrsverbindungen sind
- 615 • Neue Quartiere, wie das Holsten-Quartier und die Science City Bahrenfeld  
616 autoarm gestalten und den Anschluss an den ÖPNV möglichst vor Bezug  
617 sicherstellen
- 618 • Mehr Bewohner\*innenparkgebiete und Parkraumbewirtschaftung
- 619 • Wohnquartiere möglichst ohne allgemeinen Durchgangsverkehr organisieren
- 620 • Verkehrsraumgestaltung unter der Sternbrücke mit Fokus auf den  
621 Umweltverbund
- 622 • Planung des Verbindungsbahnentlastungstunnels für das Ziel des  
623 Deutschlandtakts unterstützen und dabei die gute Erreichbarkeit der S-Bahn  
624 für möglichst viele Menschen in Altona erreichen
- 625 • Neuen Fernbahnhof Hamburg-Altona am Diebsteich in Betrieb nehmen, mit  
626 guter ÖPNV-Anbindung, Fahrradabstellmöglichkeiten und Kommunaltrasse,  
627 einer Straße auf der allein Radverkehr, Busse und Taxen fahren dürfen
- 628 • Smarte Lieferzonen einrichten, um Lieferfahrzeugen Parkmöglichkeiten zu  
629 bieten
- 630 • Den Letzte-Meile-Verkehr durch Knotenpunkte stärken, sogenannte  
631 Mobilitätshubs, an denen Mobilitätsangebote gebündelt werden
- 632 • Stadtrad-Stationen an allen S-Bahn-Stationen
- 633 • Umsetzung des Radschnellwegs von Elmshorn über die Elbgaustraße und  
634 Schnackenburgallee in Richtung Altona Zentrum
- 635 • Zahlreiche Fahrradparkplätze schaffen, insbesondere Bike+Ride-Anlagen,  
636 auch für Lastenräder und Anhänger
- 637 • Luruper Hauptstraße mit einer Priorisierung für ÖPNV, Fuß- und Radverkehr  
638 sowie grünen Aufenthaltsflächen für Menschen umgestalten
- 639 • Baustellen konsequent barrierefrei gestalten und an den Bedürfnissen von  
640 Zufußgehenden, Mobilitätseingeschränkten und Radfahrenden ausrichten

- 641 • Verlängerte Grünphasen an ausgewählten Straßenkreuzungen, um das Queren  
642 für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen zu erleichtern

## Begründung

Die Schreibgruppe hat den Wahlprogramm-Entwurf im Auftrag des Vorstands auf Grundlage zahlreicher Einsendungen der Mitglieder erstellt. In der Textarbeit wurde ein Schwerpunkt auf Lesefreundlichkeit und eine gute Verständlichkeit für die Wähler\*innen gelegt. Die Querschnittthemen werden im Zuge der Layouterstellung im Wahlprogramm verteilt. Änderungsanträge bitte bis einschließlich 22. September stellen.